

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Directorialer Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 16 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehntelne Zeile gewöhnlicher Zeitungschrift oder deren Raum.

N 200.

Halle, Donnerstag den 27. August
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Halle, den 26. August.

Unsere Zeit im Großen und Ganzen ist in der That weit mehr politisch bewegt, als religiös; es ist das ein Grundzug der modernen Bestrebungen und im Ganzen ist das für den Staat so gefährlich nicht; denn gewiß, der Staat, seinem Wesen nach, muß sich, wenn er unabhängig sein will, dem directen Einfluß irgend einer religiösen Confession entziehen. Und dennoch ist es ein sehr großer Irrthum, wenn man meint, die religiösen Motive seien einflußlos in unserer Zeit. Gerade diese Seite legt Geh. Rath Bluntzli in der (im literarischen Theil dieser Zeitung bereits erwähnten) Brochüre über: „Die nationale Bedeutung des Protestantismus in Deutschland“ genau dar, indem er den Einfluß schildert, den sowohl die katholisch-ultramontane, wie die protestantisch-orthodoxe Partei auf die nationale Bewegung in Deutschland auszuüben versuchen. Diesen beiden Parteien feht aber Bluntzli eine dritte Partei, eine große, sehr verbreitete Richtung an die Seite, die als die des Indifferentismus bezeichnet werden kann.

Diese Partei ist nicht, sagt Bluntzli, wie die beiden andern leidenschaftlich und mit Vorurtheilen gegen die Bestrebungen des Protestantismus-Vereins eingenommen, sie ignoriert dieselben lediglich. Die Dinge, auf welche wir einen Werth legen, sind ihr vollkommen gleichgültig. Aber ich meine, diese verbreitete Richtung berkennt Etwas und um bewußten Befiß sie die Macht nicht, den Gegnern auf ihrem Felde wirksam zu begegnen, sie verkennt nämlich, daß in der menschlichen Natur verschiedene Kräfte und verschiedene Regungen und Bedürfnisse vorhanden sind, daß nicht der ganze Mensch und daß nicht alle Menschen lediglich intellectuell von der Logik und von dem Verstande aus in allen Handlungen bestimmt werden, daß in der Seele der Völker auch noch andere Bedürfnisse vorhanden sind, die sich nach Befriedigung sehnen und die, wenn sie nicht befriedigt werden, alle diese Kräfte den falschen und gefährlichen Mächten überliefern. Von dem Augenblicke an, in welchem das eingesehen würde, würde das Verhalten sehr vieler Liberaler Elemente in der religiösen Frage ein anderes werden, es würde nicht die bloße Indifferenz bleiben. Ganz besonders gilt das meines Erachtens von der Natur der Deutschen. Die deutsche Natur ist insofern eine völlig andere als die romanische, als sie weniger als die romanische ohne Weiteres für den Staat sich bestimmen läßt. Sie gravitirt von Hause aus nicht sehr für den Staat, während die romanischen Völker sehr leicht staatlich zu ordnen, zu organisiren sind. Bei den Germanen ist ein viel stärkeres Selbstständigkeits- und Freiheitsgefühl in jedem Einzelnen, was ihn für den Staat zu einem spröden Stoffe macht. Eher noch, wie die Geschichte bisher gezeigt hat, haben sich die Deutschen mit bewegen lassen von religiösen und früher als von politischen Ideen. Es ist wahrhaftig nicht zufällig, daß die Reformation ganz vorzugsweise ein Werk der Deutschen gewesen ist und daß in Deutschland eben von dem religiösen Geiste aus, nicht von dem kritischen, nicht von dem des Verstandes, sondern von dem des religiösen Gemüths aus diese ganze große welt-historische Bewegung ihren Anfang genommen hat. Das ist specifisch. Wenn also die deutsche Nation in religiöser Hinsicht gar nicht befriedigt wird, dann ist immer die Gefahr da, daß ein großer Theil derselben sich falschen Richtungen hingiebt. Dazu kommt ein anderes Moment: der Deutsche ist stets geneigt an Gott zu denken, und er kann sich auch die Bewegungen der Welt nicht anders denken, als daß eine große göttliche Macht einen Antheil habe an den Geschehnissen der Welt, an der Bewegung der Völker, an der Fügung des Schicksals. Das ist ein tief religiöses Moment in den Völkern, nicht bloß in den Frauen, sondern auch in den Männern, ja es findet sich sehr häufig gerade in recht thätigsten Männern, in Männern von großem Charakter. Das ist also nicht ein Zeichen der Schwäche, sondern das ist ein Moment der deutschen Natur, das man — wie ich glaube — nicht

leicht hoch genug schätzen kann. Wenn aber das alles wahr ist, dann dürfen wir meines Erachtens nicht in der bloß kritischen Zurückgezogenheit verharren, sondern wir müssen uns des Zusammenhanges bewußt werden, in welchem unsere Cultur und unser ganzes Geistesleben steht mit der großen religiösen Weltbewegung, d. h. schließlich mit dem Christenthum und seiner Fortentwicklung. Ich sage absichtlich „und seiner Fortentwicklung“, denn ich behaupte, die Gegenwart ist zwar nicht mehr so gläubig wie das Mittelalter, aber geistig gesprochen ist sie viel christlicher als irgend eine frühere Periode. Der deutsche Protestantismus-Verein hat aber sich die Aufgabe gesetzt, wie er einerseits gegenüber den Verirrungen entschieden Partei nimmt, so auch diese Elemente in dem religiösen Volksleben aufmerksam zu beachten und für dessen gesunde Entwicklung mit sorgen zu helfen.

Berlin, d. 25. August. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Feuermann Cengel, dem Feuermann Heinrich Koepe und dem Spritzenmann Wilhelm Trofner, sämmtlich zu Königsberg i. Pr., die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen, sowie dem Privat-Dozenten Lic. theol. August Klostermann in Göttingen zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Universität zu Kiel zu ernennen.

Ueber den Unfall, der den Grafen Bismarck betrifft, berichtet die „Halle-Zeitung“: „Graf Bismarck ist bei einem Spazierritt, auf welchem er von dem Abg. v. Blandenburg und dem Geheimen Legationsrath v. Reubell begleitet wurde, gestürzt. Graf Bismarck fiel so unglücklich, daß das Pferd auf ihn zu liegen kam und in Folge des Schmerzes auf kurze Zeit Sprachlosigkeit eintrat. Der sofort herbeigerufene Arzt erklärte indessen nach sorgfältiger Untersuchung, daß weder eine innerliche noch äußerliche Verletzung festgestellt habe. Durch den Sturz haben sich lebhafteste Schmerzen in der ganzen Muskulatur des Körpers eingestellt.“ — Wie wir hören, melbet die „Kr.-Ztg.“, schoß das Pferd, ohne eigene Schuld und ohne Schuld des Reiters, in ein nicht erkennbares tiefes Loch mit dem Vorderfuß tretend, eine vollständige „Lerche“, d. h. es ging kopfüber und schlug mit seinem Rücken voll und ganz auf den Grafen; aber nach wunderbarer Bewahrung hat er gar keinen Schaden genommen, außer heftigen, aber ungeschädlichen Muskelschmerzen.

Die „N. A. Ztg.“ berichtet heute über den Unfall, von welchem der Minister-Präsident Graf von Bismarck betroffen worden, daß derselbe glücklicherweise keinerlei bedenkliche Folgen zu haben scheint. „Graf Bismarck hatte einen Spazierritt gemacht, als plötzlich auf ganz ebenem Terrain sein Pferd einen Fehltritt machte, stürzte und den Reiter mit zu Boden warf. Die Besorgniß einer etwaigen schweren Verletzung des Grafen war bald beseitigt, da derselbe bald darauf seine Glieder wieder frei bewegen konnte. Ein Wagen führte Graf Bismarck nach seinem Wohnsitz Varzin, wo auch eine ärztliche Untersuchung herausstellte, daß keine innere oder äußere Verletzung zu beklagen sei. Die folgenden Nächte sind sehr gut verlaufen, und den neuesten Nachrichten zufolge, ist alle Hoffnung auf baldige Wiedergenesung vorhanden.“

Die „N. A. Ztg.“ erklärt es heute als eine „ebenso abgeschmackte und alberne Erfindung, an die Ernennung von Manoeuvre zum Commandeur des ersten Armeecorps in Königsberg die Vertheidigung eines Schwungs in der Politik zu knüpfen und die Beseitigung des Grafen von Bismarck in baldige Aussicht zu stellen. Es sei dies wunderliche Gespinnsterfucht.“

Da von Seiten der königlich preussischen Regierung die Bearbeitung eines Entwurfs zu einem Bundesgesetze über den Schutz des Urheberrechts an literarischen Erzeugnissen und Werken der

Kunst, auf Grundlage der in dem königlich sächsischen Antrage bezeichneten Vorarbeiten und unter Berücksichtigung der über dieselbe inzwischen erschienenen Beurtheilungen eingeleitet, und diese Arbeit dem Vernehmen nach bereits erheblich vorgeschritten ist, so hat der Bundesrath auf den Vorschlag der Ausschüsse für Handel und Verkehr so wie für Justizwesen am 10. Juni d. J. beschlossen: den Bundeskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß 1) die Ausarbeitung dieses Entwurfes, sobald als thunlich, vollendet; 2) der Entwurf sodann dem Bundeskanzler-Amt übergeben und den Bundesregierungen mitgetheilt; 3) die Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Justizwesen beauftragt werden, den ihnen zu dem Zwecke von dem Bundeskanzler mitzutheilenden Entwurf unter Zuziehung von Sachverständigen aus den beteiligten Kreisen zu beraten und über das Ergebnis in der nächsten Session des Bundesrathes unter gleichzeitiger Berücksichtigung der eingegangenen Petitionen zu beraten.

Auch eine aus den Reihen der Conservativen herorgegangene Broschüre des Abg. von Kardorff „Präfectur oder Selbstverwaltung“ beweist, daß die Sterilität unserer inneren Departements auf keiner Seite des Abgeordneten-Hauses mehr Entschuldigung oder gar Befürwortung findet. Herr v. Kardorff hält die Reorganisation unserer Verwaltungszustände für unaufschiebbar, wenn nicht die empfindlichsten Nachteile unserem ganzen öffentlichen Leben bereitet werden sollen. Die Frage: ob Präfectur, ob Selbstverwaltung, sagt er, liegt nicht bloß so, daß sie bedeutet: Wollen wir eine Verminderung des Beamten-Heeres, wollen wir eine Vereinfachung des complicirten Mechanismus des modernen Staates durch Abwälzung eines guten Theiles der Lasten und Pflichten des Staates auf Kreis, Provinz, Gemeinde? sondern die Frage bedeutet zugleich: wollen wir, daß unser öffentliches, unser Verwaltungsleben eine Wahrheit — oder ein Trugbild, ein Schein, eine Lüge sein soll? — Wollen wir unsere Culturentwicklung jenen Revolutionen aussetzen, welche die unausbleibliche Folge der Verquickung des bürokratischen mit dem constitutionellen Systeme sind? — oder wollen wir das Letztere auf Fundamente gründen, die dauernder und sicherer sind, als ganze Hogen papierner Grundrechte und Dukende verbrieftes Gärten! Der Verfasser bringt die Verwaltungs-Reorganisation auch in unmittelbarem Zusammenhang mit der nationalen Mission Preußens. Der Umstand, daß Preußen jetzt seine Interessen mit denen Deutschlands identifizirt sieht, lege es uns doppelt nahe: durch einen entschiedenen Bruch mit dem bevormundenden Systeme und das aufrichtige Beginnen, unser öffentliches Leben auf das Prinzip der Decentralisation und des Selbstregiments zu begründen, den gesammten übrigen Deutschland auch hier, wie durch seine Militärverfassung festen Muthes voranzugehen.

Durch Erlass des Handelsministers sind, wie die „Berl. Ref.“ meldet, sämtliche königliche Eisenbahn-Directionen davon in Kenntniß gesetzt, daß Natronsoaks (Braunthohlsoaks), welcher ein Nebenprodukt der Paraffinfabrikation ist, wegen seines Gehalts an metallischem Natrium und seiner in Folge dessen bedingten Neigung zur Selbstentzündung als ein zum Eisenbahn-Transport nicht zulässiges Product zu erachten ist.

Dem Vernehmen nach steht wahrscheinlich für diesen Herbst noch die Ausführung von mehreren Drehbrücken, und zwar, wie verlautet, zunächst bei den Rheinfestungen, zu gewärtigen. Schwerlich dürfte dieselbe indeß schon nach dem System Grünson erfolgen, da die Versuche hiermit noch nicht abgeschlossen sind.

Nach der „Zukunft“ ist dem Buchdrucker Salomon zu Guben eine noch zu verhängende Strafe von sechs Monaten auf dem Gnadenwege erlassen worden. Bei der Theilnahme, welche das Schicksal des durch Erkenntniß in Proceßsachen schwer heimgesuchten Mannes gefunden hat, wird diese Nachricht mit Freuden begrüßt werden.

In der „Weser-Ztg.“ empfiehlt ein deutscher Seemann den Hasen von Mafung, Pescadore-Inseln, Straße von Formosa, als geeignete norddeutsche Seezestration in den chinesischen Gewässern.

Der Correspondent der „New-York Herald“ in Hongkong meldet, daß die preussische Regierung mit China in Unterhandlungen behufs Ankaufs der Insel Tschusan getreten sei; sie solle daselbst eine Strafcolonie gründen wollen. Der Correspondent fügt hinzu, daß die Regierung der Vereinigten Staaten diesen Handel zu hintertreiben suche.

Nach den beim Ober-Kommando der Marine eingegangenen Nachrichten befand sich S. M. S. „Niobe“ am 24. hjs. in Arendal — Norwegen.

Koblenz, d. 24. August. Se. Majestät der König gab vorgestern den achtzehn hier anwesenden fremdländischen Officieren ein Diner. Gestern ertheilte der König einige Audienzen. Beide Majestäten beehrten darauf das ländliche Fest mit ihrer Gegenwart, welches auf der Carthause für das 4. Garde-Grenadier-Regiment „Königin“ veranstaltet war und zu dem ebenfalls die fremden Officiere geladen waren. Abends wohnte Se. Majestät den Ingenieur-Übungen und Beleuchtungsversuchen auf der Carthause bei und reiste heute früh um 7 Uhr von der Schloß-Haltstelle, wo sich die Spitzen der Behörden und die fremden Officiere verabschiedeten, über Frankfurt a. M. nach Hanau. Der König hat sich allseitig höchst befriedigt über seinen Aufenthalt in der Rheinprovinz, so wie über den herzlichen Empfang geäußert, den er bei uns gefunden hat und der den preussischen Gefühlen der Rheinländer entspricht.

Aus Thüringen, d. 24. August. Die strategische Untersuchung des Rhön-Berregbiets hat sich nach der „D. A. Ztg.“ von Lengsfeld aus südlich nach der Rhön gewendet. Eine solche topographische Inspektion hat jedoch außer dem militärischen Zwecke auch noch für den bürgerlichen Verkehr ihre bedeutungsvollen Konsequenzen. Es ist uns nicht zweifelhaft, daß die Anlegung neuer Straßen und insbesondere die endliche Einfügung der vorderen Rhönlande in das mittel-

deutsche Eisenbahnnetz eine ernste Frage an maßgebender Stelle bilden werden. Es ist bereits die Verbindung der Berra-Hanau mit der Berra-Bahn auf dem kürzesten Wege von Hünfeld über Geisa und Lengsfeld nach Salzungen näher erörtert, auch ein Nivellement des Terrains vom weimarischen Landtage bewilligt worden, und wird dieses Projekt jetzt nun auch vom militärischen Gesichtspunkte aus untersucht werden, da durch die Realisirung desselben die Straße von Eiten nach dem Westen Deutschlands um mindestens 3 1/2 Meilen kürzer geboten wird, als durch die bereits bestehenden Schienenwege.

Karlsruhe, d. 24. August. Die „Karlsruher Zeitung“ theilt den Toast mit, welchen der Kriegsminister General v. Bayer anlässlich des Verfassungsfestes auf ein großes, einiges, starkes Deutsches Vaterland ausgebracht hat. Der Kriegsminister führte in seiner Rede zunächst aus, daß er ein guter Badener geworden, was ihm nicht schwer geworden sei, da er dabei nicht aufzuhören brauchte, ein guter Preusse und guter Deutscher zu bleiben, denn es gebe keine Preussischen Interessen, die nicht auch Deutsche Interessen wären. Der Redner gedachte darauf dankbar der Gründer der Verfassung und wies alsdann auf die Lücke hin, welche durch die Ereignisse des Jahres 1866 herbeigeführt und noch nicht aufgefüllt sei, indem der Deutsche Bund beseitigt wurde, ohne daß etwas Vertriebenes Neues an dessen Stelle gesetzt sei. Der gegenwärtige Trinkspruch gelte der Beilegung dieser Lücke auf dem allein heilbringenden Wege der Vereinigung mit unseren bereits geeinten 30 Millionen Norddeutscher Brüdern. Der Redner schloß, indem er es als seinen Beruf bezeichnete, an der Ausfüllung jener Lücke ebenso mitzuwirken, wie er bei der Erzeugung derselben durch active Betheiligung mitgewirkt habe.

In Durlach wohnte Ministerialpräsident v. Freytag der Verfassungsfest bei. In seinem Toast pries derselbe die Vorzüge der badischen Verfassung, den Fortschritt Badens in den letzten 50 Jahren, die Unabhängigkeit der Gerichte, die völlig freie, nur für Uebertretung der gemeinen Strafgesetze haftbare Presse. Die inneren Freiheiten seien keine Kinder der Laune oder der Verlegenheit, sondern in langem Kampfe erworben und mit Land und Volk verwachsen. Hierin liege die Bürgschaft ihrer Dauer, so weit eine solche durch die innere Verhältnisse gegeben werden könne. Sie sei jedoch auch von äußeren Ereignissen abhängig. Die deutschen Mittelstaaten, mit schwachen Kräften inmitten Europas zwischen die Großmächte gestellt, haben in ihrer eigenen Macht keine Bürgschaft ihres Fortbestandes. Diese Bürgschaft könne ihnen nur das ganze Deutschland bieten. Redner ritt auf die Verwirklichung des §. 1 der badischen Verfassung, lautend: „Das Großherzogthum bildet einen Theil des deutschen Bundes“, auf die künftige nationale Einigung Badens mit Deutschland, wie dieselbe durch die Nikolsburger und Prager Verträge vorgesehen ist, auf Baden als ein Stück Deutschlands, auf die badische Verfassung, eingestuft in das deutsche Staatswesen.

Oesterreichische Monarchie.

Brünn, d. 24. Aug. (N. fr. Pr.) Der Abgeordnete Prazak erklärte gestern dem Landeshauptmann, daß die mährischen Gesetzen im Landtage nicht erscheinen und ihren Austritt durch eine Denkschrift motiviren werden.

Prag, d. 24. Aug. (N. fr. Pr.) „Narodni“ meldet, daß die tschechischen Abgeordneten, Ober-Landesgerichtsrath Jawelka, Bezirksrichter Seidl und die Professoren Mayer und Schembera ihre Mandate niedergelegt haben; den Protest haben sie nicht unterfertigt, weil sie als Beamte für ihre Stellung fürchten.

Lemberg, d. 22. August. Heute fand hier in herkömmlicher Weise die Eröffnung des Galizischen Landtages statt. Der erste Act des eröffneten Landtages war die Annahme eines Antrages von großer politischer Tragweite. Der Abg. Smolka nahm nämlich gleich nach Beendigung der Eröffnungs-Formalitäten das Wort und führte in längerer Rede aus, die Galizische Reichsraths-Delegation habe zwar gethan, was sie vermocht; aber alle ihre Anstrengungen, Galizien die ihm gebührenden politischen und nationalen Rechte wieder zu gewinnen, seien an dem hartnäckigen Widerstande der Deutschen Majorität gescheitert; dies sei leider vollendete Thatsache und die Schuld davon treffe den Landtag selbst, indem er die Beschiedung des Reichsraths beschloffen habe. Die Rede schloß mit dem Antrage: der Landtag wolle den Beschluß vom 2. März v. J., betreffend die Beschiedung des Reichsraths, zurücknehmen und die Delegirten zur Niederlegung ihrer Mandate auffordern. Der Abg. Zyblikiewicz unterstützte den Antrag und geht in der Motivirung desselben noch weiter, indem er behauptet, die Thatsache der Worenthaltung der Galizien zustehenden Rechte sei noch nicht vollendet, weil die Galizische Reichstags-Delegation einstimmig gegen die die autonomen Rechte Galiziens verlegenden Gesetze gestimmt und sich daher die Hände frei behalten habe. Der Redner vervollständigt den Smolka'schen Antrag durch das Amendement: Der Landtag wolle eine Commission zur Vorberatung des Antrages und zugleich zur Prüfung und kritischen Beurtheilung der vom Reichsrath beschloffenen Gesetze ernennen. Der Antrag wie das Amendement werden von der Majorität acceptirt und der Landtag schreitet demnächst zur Wahl der Commission.

Schweiz.

Bern, d. 23. August. Das angebliche Attentat auf die Königin von England reducirt sich, laut Mittheilung aus amtlicher Quelle, auf folgenden Vorfall. Ein Engländer, Namens Charles William Wood, welcher schon seit einigen Tagen in Luzern sich aufgehalten und durch sein auffallendes Benehmen die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog, suchte in höchst zudringlicher Weise sich Personen aus dem Gefolge der Königin zu nähern, bis er endlich am 20. d. sogar einen Besuch machte, in die von der letztern bewohnten Appartements einzubringen.

Da dies ohne alle Vorsicht ganz offen geschah, mußte der Verdacht: man habe es mit einem Verräther oder Attentäter zu thun, welcher mit Ueberlegung dem Leben der Königin nachstellte, von selbst dahin fallen. Auch trat bei dem Verhör, welchem das nun zur Haft gefasste Individuum unterworfen wurde, dessen Geistesstörung unzweifelhaft zu Tage, und da keine ihm näher stehenden Personen vorhanden, welchen man ihn zur Ueberwachung hätte übergeben können, und die Unglückliche auch keine Mittel bei sich hatte, so sandte ihn die kaiserliche Polizeibehörde an die Polizei in Bern, welche ihrerseits ihn der hiesigen englischen Gesandtschaft zur Heimbeförderung nach England übergab, wo er muthmaßlich schon heute eingetroffen sein wird.

Türkei.

Der Kampf in Albanien „soll sich ausdehnen“; am 13. und 14. August „soll in und bei Scutari wüthend gekämpft worden“ und 1200 Mann sollen dabei betheiltig gewesen sein. So meldet man nach Hofzügen aus Belgrad. Sicher ist nur, daß das türkische Dorf Ura-Streit von einem Schwarm Christen, welche die Entweihung des Kreuzes von Prekelli rächen wollten, überfallen, sechs Hütern in Brand gesteckt und 150 Schafe geraubt wurden, daß die von Scutari entlegenen Militärtruppen Ruhe stifteten und daß der Buluk Baschi, welcher bei den Stämmen von Schlaku und Zemali die höchste Behörde ist, Auftrag empfing, die Häupter der streitenden Parteien mit einander auszugleichen. Man ist dahin übereingekommen, das Kreuz von Prekelli in einer eigens zu errichtenden Capelle für die Zukunft sicher zu stellen. Was die an Bib Doda Pascha verübte Leidenschändung betrifft, so ist der Uebelthäter noch unentdeckt geblieben.

Vermischtes.

London, d. 24. August. Außer einem bereits mitgetheilten Telegramme über die Beobachtungen der Sonnenfinsternis vom 18. d. kommt aus Bombay die Nachricht, daß dort die Witterung äußerst ungünstig war und zur Zeit der größten Verfinsternis Regen fiel. Dagegen trifft von der Expedition, welche auf Kosten der astronomischen Gesellschaft ausgerüstet worden ist, folgende Depesche des Dr. Janssen ein: „Die Sonnenfinsternis ist beobachtet worden; die Protuberanzen haben ein sehr merkwürdiges und unerwartetes Spectrum ergeben und sind gasförmiger Natur.“

Von einem der französischen Beobachter der Sonnenfinsternis in Indien, Hrn. Janssen, ist dem Marschall Baillant, als Präsidenten des Längenbüreaus, unterm 18. folgendes Telegramm zugegangen: Die Finsternis war in der Nähe von Protuberanz beobachtet. Spectrum sehr merkwürdig, unerwartet; Protuberanz gasartig.

Die diesjährige deutsche Philologen-Versammlung findet vom 30. September bis zum 3. October in Würzburg statt.

In Lübeck findet vom 24. bis 27. September d. Js. für Teilnehmer aller Länder eine Ausstellung von Erzeugnissen des Feldes, der Forst- und des Gartens statt. Landwirtschaftliche Geräthe und Maschinen sind von der diesmaligen Ausstellung ausgeschlossen.

Nach der „Europa“ haben gegenwärtig folgende deutsche Städte permanente Kunstausstellungen: Berlin, Düsseldorf (mit wöchentlichem Wechsel der Bilder), Königsberg, Kassel, Stuttgart, Leipzig, Chemnitz (von der dortigen Kunststätte veranstaltet), Karlsruhe, Baden-Baden (diese beiden im Austausch mit Stuttgart) und Wien. Als permanent ist auch die Ausstellung des süddeutschen Vereins-Cyklus zu betrachten, zu dem außer Stuttgart noch Augsburg, Wiesbaden, Würzburg, Fürth, Nürnberg, Bamberg, Hof und Regensburg gehören. Im Auslande kennen wir nur in London und Venedig permanente Ausstellungen.

[Der gallische Ursprung Berlins.] Der „Moniteur“ ertheilt in seiner Nummer vom 15. August — also gerade am Napoleonstage — den Franzosen unter der Rubrik „Faets divers“ (Vermischtes), folgende Belehrung: „In der That haben die neueren Forschungen deutscher Gelehrten, wie Mone, Fr. Stark u. A., durch eine gründliche Untersuchung der deutschen Ortsnamen dargethan, daß vor der Ankunft der Germanen die Celten das Land bis sehr weit gegen Norden hin besetzt hatten. So ist Berlin, wie Dr. Riecke bewiesen

hat, ein gallisches Wort und bedeutet Wasserfurch. Sogar der Name Germane ist celtisch, wie es der berühmte Jacob Grimm dargethan hat. Er bedeutet „Schreibhals“ (braillard.)“

Aus Essen berichtet der „W. M.“: Vor Kurzem fuhr ein Zug von zwanzig Kutschwagen aus hiesiger Stadt zum Bahnhofe. Ein bekannter Fuhrherr hier selbst hatte eine telegraphische Depesche von einem Krupp'schen Beamten aus Koblenz erhalten, die etwa folgendermaßen lautete: „9 Uhr 20 Wagen am Bahnhof.“ Dem Fuhrherrn lag der Gedanke nahe, daß es sich um einen hohen Besuch des Kaiserlichen Kaisers bei Krupp handele; indessen hatte die Depesche nicht auf 9 Uhr 20 Wagen, sondern auf 9 Uhr 20 Minuten einen Wagen bestellen sollen.

Mannheim, d. 20. August. Heute fand die Eröffnung der stehenden Brücke über den Rhein für den Personen- und Fuhrwerks-Verkehr statt. Eine Menge Personen passirte die Brücke, deren prachtvoller Bau, die schöne Aussicht zu derselben, der damit harmonisirende neu hergerichtete Rheindamm und die Viaducte im Schloßgarten eine Zierde unserer Stadt genannt werden können.

Paris, d. 24. August. In der vergangenen Woche hat ein orkanartiger Wirbelwind ganz Frankreich durchzogen und in einer Anzahl von Orten des Südens auf einer Linie vom Atlantischen Meere über La Rochelle bis zu den Alpen beträchtliche Verwüstungen angerichtet. Perigord, Limousin, Haute-Loire und die Savennens-Bergenden sind hart mitgenommen. Das Unwetter brach sich an den Alpen und verheerte die Haute-Provence, so wie das Dauphiné und erstreckte sich bis nach Savoyen hin, wobei die Straße und die Eisenbahnlinie über den Mont-Genis zerstört (?) wurde.

Vor einiger Zeit wurde in Madrid ein verwegener Gauner freisch ausgeführt. In dem Augenblicke, als sich der nach Alicante fahrende Bahnzug in Bewegung setzte, schwingen sich zwei bewaffnete Männer vom Perron aus in den Gepäckwagen und knebeln den Conducateur. Ohne Zweifel hatten die Streiche in Erfahrung gebracht, daß sich auf dem Zuge 50,000 Fr. in Gold befanden, deren Besitz ihnen eines kühnen Streiches werth erschien. Allein der in der Nähe des Conducateurs sich aufhaltende Schmierer hatte sie bemerkt, hielt es jedoch als Einzelner am gerathensten, fremde Hilfe herbeizuholen. Als nun der Zug aus dem Bahnhofe herausfuhr, sprang er herunter und setzte den Bahnhof-Inspector von dem Geschehenen schleunigst in Kenntniß. Der Telegraph spielte, und bald saß die Nemesis in Form einer benannten Locomotive den Dieben auf den Fersen. Um der Gefangennahme auszuweichen, versuchten dieselben ein Loketes, indem sie die Kasse ins Freie speiderten und derselben nachsprangen. Unterdessen hatte die Locomotive den Zug völlig erreicht, der gefnebelte Conducateur ward befreit, das Dampfrohr brauste eiligst zurück, und man fand denn auch glücklicher Weise den Raub bis auf 200 Fr. wieder.

[Erdbeben.] Wir haben gemeldet, daß am Sonnabend in Pesth zwei Erdstöße verspürt wurden. Wie ein an die Wiener meteorologische Anstalt gerichtetes Telegramm sagt, erfolgten die Stöße zwischen 3 und 4 Uhr, der erste in der Richtung von Nord nach Süd, der zweite stärker in entgegengesetzter Richtung. Die ganze Erscheinung dauerte zwei Secunden; die Witterung war schwül, der Himmel mit Wolken bedeckt. Ueber ein Erdbeben in Jassybereny lesen wir im „Pesther Lloyd“: „Am 20. d., Abends 9 Uhr 5 Minuten, waren wir wieder Zeuge einer fürchterlichen Naturerscheinung. Das Erdbeben vom 21. Juni erschien in zweiter Auflage, und zwar war es von größerer Kraft, hingegen von kürzerer Dauer. Die Oscillation erfolgte unter ungeheurer unterirdischer Getöse wellenförmig in der Richtung von Osten nach Westen. Der verursachte Schaden ist abermals sehr bedeutend. Kein einziger Ort Jassyens wurde verschont. In der Nacht wiederholten sich mehrere Erdstöße, doch waren sie von sehr kurzer Dauer.“ Außerdem geht dem Pesther Blatt aus Deth die folgende briefliche Mittheilung zu: „Am 20. d., Abends 8 Uhr 35 Minuten, hatten wir abermals ein starkes Erdbeben. Nach einem Säufen, als wenn auf dem gekieselten Gartenweg ein Wagen in voller Eile daher gefahren wäre, kam das Beben ebenfalls wie jenes vom 21. Juni. In der Richtung von Osten nach Westen, doch war es diesmal schwächer als im Juni.“ (Wiener N. Fr. Pr.)

Bekanntmachungen.

Ein Haus in einem großen Dorfe, welches für einen Fleischer paßt, soll mit 200 \mathcal{R} . Anzahlung verkauft werden. Näheres C. Dörtcher in Zörbig.

In einem Dorfe Anhalts, worin Zuckerfabrik beliegen, ist ein Haus mit Garten und 2 1/2 Morgen Acker incl. Wiese für 1500 \mathcal{R} . bei 1/3 Anzahlung zu verkaufen.

Im Hause ist wegen bester Lage schwungvoller Materialhandel betrieben, bietet thätigen Leuten eine gute Nährstelle. Näheres ertheilt gern F. A. Schreiber in Cöthen.

Wirthschafterin-Gesuch.

Eine in der Wirthschaft erfahrene und gebildete Person wird von mir zur Leitung des Hauswesens zum möglichst sofortigen Antritt zu engagiren gesucht.

Weißenfels, den 21. Aug. 1868.

Wwe. Louise Rolle.

Ein militärfreier junger Mann, zuletzt auf einem größeren Rittergute 4 Jahre lang als Rechnungsführer resp. Verwalter beschäftigt, bekannt mit doppelter Buchführung und allen Fächern der Landwirtschaft, namentlich Maschinenwesen und Rübenaubau, sucht veränderungs halber eine ähnliche Stellung. Antritt zwischen 1. October und 1. Januar.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Oeconomie-Inspector Schwanncke in Kl. Santerseleben bei Eichenbarleben (Magdeburg).

Keine Roggen-Aeie ist zu haben in Eumsdorf, zu erst bei Becker daselbst.

Cronendorfer Nr. 8 ist eine junge neuemmelnde Kuh mit dem Kalbe zu verkaufen.



Väuferschwine, größere u. mittlere, verkauft das Rittergut Altscherbitz bei Schkeuditz.

Ein schwarzer Bulle, 1 1/4 Jahr alt, von dem Alter groß, steht zu verkaufen in Eisdorf Nr. 29.

Ein Kaufmanns-Lehrling sucht Stellung.

Ein Lehrling aus guter Familie, der bis jetzt 4 Monate in einem Materialgeschäft gelernt, mußte dasselbe verlassen, weil der Prinzipal seine Zahlungen einstellte. Er sucht deshalb einen neuen Lehrherrn schleunigst. Gef. Offerten werden unter der Ziffer A. A. poste restante Cönnern gütigst erbeten.

Bäcker-Gesuch.

Einen Bäckergehilfen, der vor dem Ofen arbeiten kann, sucht Nicolai in Cönnern.

40 Stück Lämmer

siehe zum Verkauf bei Koch in Gorsleben bei Salzmünde.

Für Musiker.

Einige gute Musiker finden bei einem guten Gehalt dauernde Condition beim Stadtmusikus Fr. Maas in Cönnern.

Eine frischmelkende Kuh verkauft Reuter in Rütten.

Ausverkauf.

5. 5. 5. Leipzigerstraße 5. 5. 5,

vis à vis dem „goldnen Löwen“.

Donnerstag den 27. August und folgende Tage

Kontinuation des Ausverkaufs der aus der Bernhard Cohn'schen Concurs-Masse von hier herrührenden Waaren zu billigen aber festen Preisen gegen baare Zahlung. Das Waarenlager besteht in:

-  Leinen, Bettzeug, Drells, Federleinen, Bettbarchent,
-  Tisch- u. Handtücher etc., Gardinen, Blousen, Garnituren, Weissstickereien, gestickte u. leinene Taschentücher, Morgenhauben, Schleier, Toilettendecken, Spitzen,
-  Tüls, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, Kragen, Manchetten, Einsätze, Chemisets, Shirts, Négligestoffe,
-  Stangen- u. Halbleinen, Piqués, weisse Bettdrells u. Decken etc., Corsets, Unterrockrüschen, Mulls, Batist, Nansock, Tarlatans, wollene Hemden etc. etc.

Der Ausverkauf findet von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr statt.

NB. Besonders wird auf einen großen Posten rein lein. Herren-Kragen d. Dhd. v. 1 *fl.* 5 *kr.*, Ober-Hemden v. 22 *fl.* 4 *kr.* u. Arbeitshemden v. 25 *fl.* d. Stück aufmerksam gemacht.

Med. Dr. Ewich in Köln a. Rhein empfiehlt
Hämorrhoidal-Wasser u. -Pastillen,
u. Gicht-Wasser u. -Pastillen,
 rationelle Mittel eigener Erfindung, erstere gegen schwere Verbaugung, Sodbrennen, Leberstörungen, Blasenkatarrhe, Hartleibigk. u. a. Hämorrhoidal-Beschwerden, letztere gegen Gicht u. Gichtgries, ferner **Bleichsucht-Wasser**, ein zuverläss. Eisenw. gegen Anämie; alle mouffirend.  Für gleichartige Wirkungen von Nachahmungen kann ich nicht einstehen.  General-Depot bei Helmholt & Co. in Halle a/S.

Regenmäntel

für Damen in den neuesten Façons empfehlen in großer Auswahl

Gebrüder Salomon, gr. Ulrichsstr. 4.

Wollene Hemden
 in  acht engl. Flanellen,  selbst für die stärkste Figur passend, sowie
 wollene Luxemburger seidene u. wollene Herren-
 u. Damen-Leibjaeken  empfehle in prachtvollster Auswahl.
 Gr. Steinstraße 73. **Robert Cohn.**

Herrnhuter Leinen  etwas ganz Vorzügliches 
 in Schocken 10—12—15—20 *fl.* empfiehlt die
Weisswaaren-Handlung von Robert Cohn.

Sehr große u. fette Neue Engl. Vollheringe
 empfiehlt in Tonnen u. Schocken billigt die Heringshandlung von **Boltze.**

Den 29. August trifft ein Transport dänischer und hannoverscher Pferde in Bieleben bei mir ein.
 **Carl Ungefroren.** 

Kutscher für Rittergüter, welche Feldarbeit machen, finden gute Stellen durch
Wittwe Kupfer in Merseburg.

Eine nahrhafte Schmiede, die einzige im Dorfe, weist zum Verkauf nach
Sehr. Bleeser in Halle,
 Kl. Sandberg Nr. 6.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen sind zu haben in Halle bei **A. Hentze**, Schmeerstraße 36. **Dresden: E. Schulze, Wittenberg: R. Glück, Gisleben: A. Kühne.**

Eine perfekte Köchin erhält bei hohem Lohn bei einer vornehmen Herrschaft Stellung durch
Frau Schmeil,
 Schüttershof 15.

Ein junger, gut empfohlener Kellner, gegenwärtig noch aktiv, sucht bis 1. September ein neues Engagement in einem Hotel oder feiner Restauration.

Gütige Dorothea beliebe man sub Lit. A. 42 an die Bürow'sche Buchhandlung in Duerfurth zu senden.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf in **Teicha Nr. 3.**

Gummi-Schläuche
 mit Hanfeinlagen zu Wasserleitungen,
Hanf-Schläuche
 in allen Dimensionen, sowie die dazu gehörigen Schlauchverschraubungen, Spritzenmundstücke und Hähne.
Ferdinand Dehne.

Prussendorf.
 Sonntag den 30. August ladet zum Gänse- und Enten-Schießen ergebenst ein der Gastwirth **G. Jentzsch.**
 NB. Während d. Schießen Unterhaltungs-Musik.

Frei im Felde bei Schaffstedt.
 Sonntag den 30. August ladet zum Erntedankfest und Ball von Nachmittag 3 Uhr ab ergebenst ein **Gottfried Kürbis, Gastwirth.**

Sonntag den 30. d. Mts. Verein für rationelle Bienezucht in Bölsdorf.
 Im Auftrage: **Cisfeld.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Auction in Morl b/Salle.
 Montag den 31. Aug. Nachmitt. 1 Uhr versteigere ich auf dem Pfarrhause zu Morl b. Halle einen Theil des Nachlasses, bestehend in sehr gut gehaltenem Mobiliar, als: Sekretärs, Sophas, Groß-, Arm-, Lehn- u. Rohrstühle, Kommoden, Bettstellen, Spiegel-, Ausziehl- und andere Tische, Bücher-Regale, Gartenmobiliar, 1 gr. Mehl- oder Futterkasten, Hausgeräthe u. dgl. m.
J. S. Brandt,
 Kreis-Auct.-Comm. u. ger. Taxator.

Auction.
 Dienstag den 1. Sept. Nachmitt. 2 Uhr versteigere ich vor dem Steinhof Nr. 2 allhier: eine Partie gute Tisch-, Leib- und Bettwäsche, desgl. Federbetten, desgl. Damengarderobe, Porzellan, Glaswerk, einige gute Möbel u. dgl. m.
J. S. Brandt,
 Kreis-Auct.-Comm. u. ger. Taxator.

Thiemischer Gesangverein.
 Donnerstag Abends 7 Uhr Extraprobe.

Clapperkasten
 Donnerstag
 den 27. d. Mts. Abends 7 1/2 Uhr im **Tivoli-Theater.**
 „Der Pariser Augenichts“,
 Der Vorstand.
Königsschiessen.
 Zu unserm Königsschießen, welches am 30. und 31. August abgehalten werden soll, lade freundlichst ein
 Der Vorstand der Schützengesellschaft in Lettin.

Concert und Ball.
 Sonntag den 30. August wird das Sander'sche Musikcorps unter Mitwirkung des hiesigen Gesangvereins ein **Concert** im Freien veranstalten; nach dem **Concert Ball.** Freunde dieses Vergnügens werden ergebenst eingeladen.
 Der Vorstand
 des Bellebeher Gesangvereins.

Programm:
 Einzug in Böhmen, March v. Perlow.
 Ouverture z. Op. „Elisabeth“ v. Rossini.
 Traum der Rose v. Prinz v. Schweden.
 Fest-Quadrille v. Winkler.
 Ouverture z. Op. „Stradella“ v. Flotow.
 Großes Duodlibet „Der Teufel ist los“, oder: Die musikalisch-narrische Carnevals-Spende v. Hamm.

Bezug nehmend auf Obiges werde den geliebten Gästen mit einem ff. Glase **Belbrauer** aufwarten.
W. Werthold.

Gesangsfest
 des Sängerbundes am See
 Sonntag den 30. August Nachmittags 4 Uhr in Schillings Garten zu Schraplau.
 Einlaßkarten à 5 *fl.* sind bei den Kaufleuten Hrn. Schmiedehausen, Götte und Causig, sowie bei den Gastgebern Hrn. Mitreuter, Otto und Schilling vom 26. bis 29. August Abends, Sonntag den 30. Aug. an der Kasse à 6 *fl.* zu haben.
 Programme werden auf dem Festplatze ausgegeben. Freundlichst ladet dazu ein
 Das Fest-Comité.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
 Durch die am 22. August Nachmittags 2 1/2 Uhr erfolgte Geburt eines munteren Mädchens wurden hocherfreut
Goethe,
 Zahlmeister des Füsilier-Bataillons Regiments 27. und Frau **Clementine geb. Borch.**
 Burg bei Magdeburg, den 24. August 1868.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., d. 25. August. Se. Majestät der König traf heute, von Koblenz kommend, um 9 Uhr 25 Minuten auf dem Zaanusbahnhof hier ein und wurde daselbst von dem hiesigen Commandanten, Generalmajor v. Frankenberg-Ludwigsdorf, dem Polizeipräsidenten v. Madai, und in Abwesenheit des ersten Bürgermeisters Mumm von Bürgermeister Berg empfangen. Der König fuhr zu Wagen nach dem Hanauer Bahnhof und setzte von dort um 10 Uhr seine Reise nach Hanau fort, woselbst die zum Brigade-Exerciren zusammengezogenen Regimenter Nr. 82 und 88 besichtigt werden, und dann das Seitens der Stadt Hanau angebotene Dejeuner eingenommen wird. Um 2 Uhr 20 Minuten fuhr Se. Majestät von Hanau wieder hierher zurück und fuhr um 2 1/2 Uhr die Reise nach Gotha fort.

Frankfurt a. M., d. 25. August. Der König ist in Hanau enthusiastisch empfangen worden. Der Bürgermeister hielt eine Ansprache, Jungfrauen überreichten Blumenkränze. Die Rückkehr von Hanau erfolgte 3/4 Stunden später als vorgelesen, daher die gleiche Verspätung der Abfahrt des Extrazuges von hier. Am Main-Weserbahnhof hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die den König bei der Abfahrt lebhaft begrüßte.

München, d. 25. Aug. Wie die „Neuesten Depeschen“ melden, ist die Großfürstin Marie als bereits ganz sicher bezeichnete, jedenfalls als unrichtig anzusehen. Dasselbe Blatt bezeichnet ein Karlsruher Telegramm, betreffend die süddeutsche Militärcommission, als durchaus unwar, da es unbegründet sei, daß der 15. September als Termin für die Konferenzen der süddeutschen Kriegsminister festgesetzt sei, und ein Scheitern des Projectes, betreffend die süddeutsche Militärcommission, bei der gegenwärtigen Sachlage als unwahrscheinlich angesehen werden müsse.

Florenz, d. 25. August. Mehrere Blätter wollen wissen, das Ministerium werde bei der französischen Regierung Schritte thun, um die Rückberufung der französischen Truppen aus dem Kirchenstaate zu erwirken, da nunmehr, nach erfolgter Unterzeichnung des Protokolls über die päpstlichen Schulden, das längere Verbleiben der Truppen durch nichts gerechtfertigt sei. Gerüchweise verlautet, Nizza werde von Paris abberufen werden und einen anderen Posten erhalten. Freitag wird den Kammern das Dekret mitgeteilt werden, durch welches die gegenwärtige Session verlängert wird.

Frankreich.

Im direkten Widerspruch zu den neuerdings wieder aufgetauchten Kriegsbedenken läßt sich zur Zeit auf militärischem Gebiet in ganz Europa auch nicht das geringste Anzeichen auf irgend welche kriegerische Vorbereitungen schließen. Im Gegentheil sind vor einigen Wochen erst in die Reihen der Mobilgarde eingetragenen Mannschaften der Jahrgänge 1864 bis 1866 von denselben abgesetzt worden. Ebenso hat die für den Mai bis August in Aussicht genommene erste Einberufung und Einübung der Mobilgarde nicht stattgefunden und scheint in der Formation der mit ihrer Errichtung noch rückständigen Bataillone überhaupt ein Stillstand eingetreten zu sein.

Girardin's neuestes rothes Lappchen, mit dem er die gallischen Kampfbühne und Olysen wüthend zu machen sucht, ist, wie schon erwähnt, eine in die „Eberie“ — in möglichst miserabler Ausstattung — eingefügte Karte, welche die sämtlichen Festungen aufführt, an denen sich die Franzosen erst den Kopf einrennen müssen, wenn sie Deutschland gründlich zu Leibe gehen wollen. Das „deutsche Festungs-Dreieck Koblenz, Saarbrücken, Rastatt, Landau, fast so uneinnehmbar wie das venetianische“, macht Hrn. Emil Unbeuner viel Sorge. Vor der französischen Bravour müssen alle diese Bollwerke freilich doch fallen, aber zur Zeit sind sie doch noch in deutschem Besitze, da Kaiser Napoleon sich noch immer nicht zu der „Mannessthat“ sie wegzunehmen emporrufen kann, und so lange dieses Quadrat deutsch ist, können die Preußen, deren Raubsucht ja bekannt, stets aus ihm durch Umgehung von Straßburg und Metz in's Herz von Frankreich marschiren. Merkwürdig, das deutsche Festungsgesetz zu durchbrechen, das traue Hr. Girardin seinen Landeseleuten zu, aber sich im eigenen Lande zu vertheidigen, dazu scheint es ihnen nach diesem großen Aufschrei an Herz und Kraft zu fehlen.

In dem bereits kurz signalisirten Artikel der „France“ welcher sich gegen die letzte Auslassung der „Eberie“ über die Rheingrenze richtete, wird ausgeführt, daß alle Befürchtungen, welche man aus den deutschen Grenzfestungen für Frankreich herleiten wolle, durchaus grundlos seien, zumal Festungen immer vorwiegend der Defensiv dienen. Der Artikel schließt: Deseits unserer Grenze sind allerdings nur wenig Festungen, doch stützt sich Frankreich auf eine Politik, welche ebenso stark als maßvoll ist.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 25. August.

Beobachtungszeit.	Ort	Barometer. Par. Lin.	Temperatur. Reaum.	Wind	Allgem. Himmelsansicht
7 Morgs.	Königsberg	337,1	10,4	SW, schwach.	heiter.
6	Berlin	336,0	10,0	W, schwach.	berm., gef. Mitt. Regen.
	Leogau	333,9	10,8	SW, lebhaft.	völlig heiter.
7	Davaenda (in Schweben)	334,7	13,2	S, schwach.	bedeckt.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	334,55 Par. L.	334,62 Par. L.	335,82 Par. L.	335,00 Par. L.
Niedrdruck	1,77 Par. L.	4,00 Par. L.	4,15 Par. L.	3,51 Par. L.
Rel. Feuchtigk.	27 pCt.	70 pCt.	83 pCt.	60 pCt.
Luftwärme	13,8 C. Rm.	14,1 C. Rm.	10,6 C. Rm.	12,8 C. Rm.

Marktberichte.

Magdeburg, den 25. August. Weizen 72-86 p. Roggen 57-58 1/2 p. Erbsen 57-58 p. r. Schöffel 72 p. Landgarbe 50 43 p. r. Schöffel 70 p. Hafer — p. — Kartoffelpreis, 8000 1/2 Tralles, loco ohne Fas — p.

Nachhausen, den 25. August. Weizen 2 p. 20 1/2 bis 3 p. 2 1/2 p. Roggen 2 p. 5 1/2 bis 2 p. 12 1/2 p. Gerste 1 p. 22 1/2 bis 2 p. 1/2 p. Hafer 1 p. — p. 1 p. 7 1/2 p. Rüböl pr. Ctr. 11 1/2 p. Leinöl r. Ctr. 13 1/2 p. —

Brandenb. pr. 180 Quart incl. Fas 31 1/2-32 p.

Märklin, d. 25. August. Weizen loco 72-83 p. pr. 2100 Pfd. nach Qua- lität, märkischer 74 1/2 p. ab Bahn bez., weiß. märk. 76 1/2 p. do., hnt. poln. 75-79 p. do., pr. Aug. 65 1/2-1/4 p. bez., Sept./Oct. 64 1/2 p. bez., Oct./Nov. 64 p. bez., April/Mai 63 p. bez. — Roggen loco neuer 64 1/2-67 1/2 p. pr. 2000 Pfd. ab Bahn bez., schwimmend 63-64 p. 55 1/2-7 1/2 p. bez., pr. Aug. 54 1/2-1/2 p. bez., Sept./Oct. 53 1/2-1/2 p. bez., Oct./Nov. 52-1/2 p. bez., Nov./Dec. 51-1/2 p. bez., April/Mai 50 1/2 p. bez. — Gerste, große und kleine, 45-64 p. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 29-34 p., marhebrucher 33 1/2 p., schlef. 32 1/2 p. ab Bahn bez., pr. Aug. 32 1/2-32 p. bez., Sept./Oct. 33 1/2 p. Bez., Oct./Nov. 30 1/2-1/2 p. bez., Nov./Dec. 30 1/2 p. bez., April/Mai 31 1/2 p. bez. — Erbsen, Kochwaare 68-87 p., Futterwaare 55-61 p. — Wintererbsen 76-77 1/2 p. Wintererbsen 73-76 p. — Rüböl loco 9 1/2 p. Bez., pr. Aug. u. Aug. Sept. 9 1/2 p. bez., Sept./Oct. 9 1/2-9 1/2 p. bez., Oct./Nov. 9 1/2 p. bez., Nov./Dec. 9 1/2 p. bez. — Leinöl loco 12 p. Spiritus loco ohne Fas 19 1/2-1/2 p. bez., pr. Aug. u. Aug./Sept. 19 1/2-1/2 p. bez., Sept./Oct. 18 1/2-1/2 p. bez., Oct. Nov. 17 1/2-1/2 p. bez., Nov./Dec. 17 1/2-1/2 p. bez. — Termin einiger Umfag, Termine besser bezahl, gefund. heute fort, namentlich waren letzten ihre gestern angenommene festigende Tendenz heute fort, namentlich waren wiederum die späteren Eichten belebt und mussten neuerdings ca. 1/2 p. Vorw. besser bezahlt werden, wogegen in den ersten Grenzen. Locoware ging weniger um, Schilling bewegte sich dabei in den ersten Grenzen. Locoware ging weniger um, Schilling bewegte sich dabei in den ersten Grenzen. Locoware ging weniger um, Schilling bewegte sich dabei in den ersten Grenzen.

Wintereisen 73-76 p.

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 25. August. Die Fonds- und Aktienbörse war heute fest auf speculativem Gebiete, aber nicht eben belibt; viel wurde in Lombarden, auch in Credit, Lombarden, 1860er Loose waren, den ausmätigen Notierungen folg. ud höher; Amerikaner auf schlechtere New-Yorker Notierungen billiger. Eisenbahnen blieben still und theilweis matter; viel herabgesetzt wurden bei lebhaftem Verkehr die Gesell. Dberberger; auch Anhalter wichen anschnlich, Bergisch-Märkische waren niedriger; Niedersächsische Zweigbahn höher. Preussische Fonds waren still; ebenso Prioritäten; russische waren zu mehrfach höheren Courten belebt und gefragt. — Deutsche Anleihen waren heute fester. Osterreichische Fonds waren zum Theil höher, namentlich Löhren; von russischen einzelne etwas niedriger; Löhren billiger. — Wechsel waren in maßigem Verkehr und mehr angeboten. — Die Bilanz der Osterreichischen Credit-Anstalt, welche am Schluss bekannt wurde, st. sich weniger günstig, als man erwartet hatte; Betrag: min. 2 1/2 Millionen u. wobei die Darlehens-Aktien paai gerechnet und die realisirten Comfortals-Derivate bereits einbezogen sind.

Leipziger Börse vom 25. August. Königl.ächs. Staatsanleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 p. a 3 1/2 85 1/2 p., do. v. 1855 v. 100 p. a 3 1/2 77 1/2 p., do. v. 1847 v. 500 p. a 4 1/2 92 1/2 p., do. v. 1852, 1855 v. 500 p. a 4 1/2 91 1/2 p., do. v. 1858 —1862 v. 500 p. a 4 1/2 91 1/2 p., do. v. 1868 v. 1858 v. 500 p. a 4 1/2 91 C., do. a 100 p. a 4 1/2 92 1/2 p., C., 500 p. a 5 1/2 106 1/2 p., C., 100 p. a 5 1/2 106 1/2 p.

Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 25. August 1868.

Fonds-Cours.			Prämien-Anleihe von 1855 à 100 %			Kurs- und Neumärkische Schuldverschreibungen			Oder-Deichbau-Oblig.			Berl. Stadt-Obligat.			Schuldverschreibung der Berl. Kaufmannschaft			Anleihe			Westpreussische			Kurs- und Neumärkische Rentenbriefe.					
F.	Brief.	Geld.	F.	Brief.	Geld.	F.	Brief.	Geld.	F.	Brief.	Geld.	F.	Brief.	Geld.	F.	Brief.	Geld.	F.	Brief.	Geld.	F.	Brief.	Geld.	F.	Brief.	Geld.			
Freiwillige Anleihe	4 1/2	97 1/4	1855 à 100 %	3 1/2	119 1/2	Kurs- und Neumärkische	4	85 1/2	Anleihe	3 1/2	85 1/2	Westpreussische	3 1/2	83 1/4	Kurs- und Neumärkische	4	90 1/4	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2
Staats-Anleihe v. 1859	5	103 3/4	Hess. Pr.-Sch. à 40 %	4	54 7/8	Schuldverschreibungen	3 1/2	82	Oder-Deichbau-Oblig.	4 1/2	91 1/2	do. neue	4 1/2	91 1/2	do.	4	90 1/4	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2
do. von 1854 u. 1855	4 1/2	95 7/8	Berl. Stadt-Obligat.	5	103	do.	4	84 1/2	Berl. Stadt-Obligat.	4 1/2	91 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	88 3/4	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2
do. von 1857	4 1/2	95 7/8	do.	3 1/2	77 3/4	Schuldverschreibung der Berl. Kaufmannschaft	5	101	Schuldverschreibung der Berl. Kaufmannschaft	4	83 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	88 3/4	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2
do. von 1859	4 1/2	95 7/8	do.	4	88 3/4	do.	4	88 3/4	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	88 3/4	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2
do. von 1860	4 1/2	95 7/8	do.	4	88 3/4	do.	4	88 3/4	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	88 3/4	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2
do. von 1864	4 1/2	95 7/8	do.	4	88 3/4	do.	4	88 3/4	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	88 3/4	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2
do. von 1867	4 1/2	95 7/8	do.	4	88 3/4	do.	4	88 3/4	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	88 3/4	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2
do. von 1869 u. 1872	4	88 3/4	do.	4	88 3/4	do.	4	88 3/4	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	88 3/4	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2
do. von 1853	4	88 3/4	do.	4	88 3/4	do.	4	88 3/4	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	88 3/4	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2
do. von 1862	4	88 3/4	do.	4	88 3/4	do.	4	88 3/4	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	88 3/4	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2
Staats-Schuldscheine	3 1/2	83 1/4	do.	4	88 3/4	do.	4	88 3/4	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	88 3/4	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2	do.	4	85 1/2

Gold, Silber und Papiergeld.			Fremde Banknoten			Wechselskurs vom 25. August.		
F.	Brief.	Geld.	F.	Brief.	Geld.	F.	Brief.	Geld.
Friedrichsd'or	113 1/2	113 1/2	London	25 1/2	25 1/2	Amsterdam	10	143 1/2
Louisd'or	111 1/2	111 1/2	Paris	25 1/2	25 1/2	Hamburg	2 1/2	142 1/2
do. pr. Stück	5. 17 9	5. 17 9	Brüssel	25 1/2	25 1/2	do.	8	151 1/2
Goldkronen	9. 10 1/2	9. 10 1/2	Wien	25 1/2	25 1/2	do.	2 1/2	150 1/2
Souvereign	6. 24 1/4	6. 24 1/4	do.	25 1/2	25 1/2	do.	2 1/2	6. 24 1/4
Napoleonsd'or	5. 12 1/2	5. 12 1/2	do.	25 1/2	25 1/2	do.	2 1/2	81 1/2
Imperial	5. 17 1/2	5. 17 1/2	do.	25 1/2	25 1/2	do.	2 1/2	89 1/2
Dollars	1. 12 1/4	1. 12 1/4	do.	25 1/2	25 1/2	do.	2 1/2	88 1/2

In- u. ausländ. Eisenbahn-Stamm-Aktien.			Bank- und Creditbank-Aktien.		
F.	Brief.	Geld.	F.	Brief.	Geld.
Aachen-Masricht	0	0	Anhalt-Desfauische Landesbank	12 1/2	5 1/4
Alten-Bahn	9	5	Berliner Caffen-Bank	12	9 1/2
Altona-Kieler	4 1/2	5 1/2	Berliner Handels-Gesellschaft	6	8
Amsterdamm-Notterdam	8	7 1/2	Braunschweiger Bank	8	5 1/4
Bergisch-Märkische	13 1/2	13 1/2	Bremer Bank	4	5 1/4
Berlin-Anhalt	5	5	Coburger Creditbank	4	4
do. Stamm-Prioritäts	9 1/2	9 1/2	Danziger Privatbank	8	5 1/2
Berlin-Hamburg Lit. A.	16	16	Darmstädter Bank	4 1/2	6 1/2
Berlin-Potsdam-Magdeburg	8 1/2	8 1/2	do. Zettelbank	4	5
Berlin-Stettin	5	5	Defauer Creditbank	0	0
Böhmische Westbahn	9 1/2	9 1/2	Discount-Gesellschaft	2	2
Breslau-Schweidnitz-Freiburg	9 1/2	9 1/2	Genfer Bank	8	8
Brieg-Neisse	5 1/2	5 1/2	Geraer Bank	7 1/2	5 1/4
Elb-Weiden	9 1/2	9 1/2	Gothaer Privatbank	5	5 1/4
Eosel-Derberg (Wilhelmsbahn)	2 1/2	2 1/2	Hamburger Vereins-Bank	10 1/2	8 1/4
do. Stamm-Prioritäts	4 1/2	4 1/2	Hannoversche Bank	5 1/2	4
do. do.	5	5	Königsberger Privatbank	7 1/2	6 1/2
Essen-Nordhausen	5	5	Leipziger Credit-Anstalt	6	7 1/2
do. Stamm-Prioritäts	6	6	Magdeburger Privatbank	5	4
Galizische Carl-Ludwig-Bahn	0	0	Meißner Creditbank	6	7 1/2
Halle-Corau-Guben	10 1/2	10 1/2	Moldauer Landesbank	0	0
Köpenick-Litzka Lit. A.	0	0	Norddeutsche Bank	8 1/2	7 1/2
Ludwigshafen-Verband	10 1/2	10 1/2	Oesterreichische Credit-Anstalt	5	5 1/4
Märkisch-Pommern	5	5	Pommersche Ritter-Güter-Bank	5 1/2	4 1/2
do. Stamm-Prioritäts	14	14	Posener Provinzialbank	13 1/2	8 1/2
Magdeburg-Halberstadt	20	18	Preussische Bank	12	10
do. Stamm-Prior.	4	4	Preussische Hypotheken-Versicherung	12	10
Magdeburg-Leipzig	4	4	Rostocker	7 1/2	6 1/2
do. Lit. B.	7 1/2	8 1/2	Sächsischer Bank-Verein	7 1/2	7 1/2
Mainz-Ludwigshafen	3	2 1/2	Schlesische Bank	4	4
Mecklenburger	4	4	Sächsische Bank (60% Interims-Sch.)	7 1/2	7 1/2
Münchener-Hammer	4	4	Schlesischer Bank-Verein	7 1/2	7 1/2
Niederschlesisch-Märkische	4	4	Schlesische Bank	4	4
Niederösterreichische Zweigbahn	5	3 1/2	Schlesische Bank	4	4
Oberpreussische	12	13 1/2	Schlesische Bank	4	4
Oberpreussische Lit. A. und C.	12	13 1/2	Schlesische Bank	4	4
do. Lit. B.	7	8 1/2	Schlesische Bank	4	4
Oesterreichische Franz-Staatsbahn	7 1/2	6 1/2	Schlesische Bank	4	4
Oester. südliche Staatsbahn (Lombard.)	5	5	Schlesische Bank	4	4
Oppeln-Lanowitz	5	5	Schlesische Bank	4	4
Ostpreussische Südbahn Stamm-Prior.	5	5	Schlesische Bank	4	4
do. Stamm-Prior.	6 1/2	7 1/2	Schlesische Bank	4	4
Rheinische	0	0	Schlesische Bank	4	4
do. Lit. B.	6 1/2	7 1/2	Schlesische Bank	4	4
do. Stamm-Prioritäts	0	0	Schlesische Bank	4	4
Rhein-Nahabahn	5	5	Schlesische Bank	4	4
Rheinische Bahnen	4 1/2	4 1/2	Schlesische Bank	4	4
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	Schlesische Bank	4	4

In- u. ausländische Eisenbahn-Prioritäten.			Eosel-Derberg (Wilhelmsbahn)			Russische vom Staat garant.		
F.	Brief.	Geld.	F.	Brief.	Geld.	F.	Brief.	Geld.
Aachen-Düsseldorf u. II. Em.	4	—	do. do. III. Em.	4	83 1/2	do. Moskau-Nijan	5	88 1/2
do. III. Em.	4 1/2	91	do. do. IV. Em.	4 1/2	76	do. Nijan-Kozlow	5	81 1/2
Aachen-Masricht	5	82	Galiz. Carl-Ludwig-Bahn	5	—	do. Kozlow-Woronisch	5	80 1/2
do. III. Em.	5	81 1/2	Lemberg-Cernowitzer	5	68 1/2	do. Kurland-Kiow	5	79 1/2
Berg-Märk. conv. u. II. C.	4 1/2	96 1/2	Magdeburg-Halberstädter	4 1/2	96 1/2	do. Teles-Gratia	5	78 1/2
do. III. Ser. v. Staat	3 1/2	78	do. do. II. Em.	4 1/2	94 1/2	do. Schuja-Iwanowo	5	75 1/2
do. 3 1/2 % gar.	3 1/2	78	do. do. Stamm-Prior.	3	68 1/2	Schlesische Eisenbahnen	4 1/2	91
do. do. Lit. B.	3 1/2	78	do. do. Prioritäts	4 1/2	94 1/2	Stargard-Posen	4 1/2	91
do. do. IV. Serie	4 1/2	92 1/4	Mainz-Ludwigshafener	5	100 1/2	do. II. Emission	4 1/2	91 3/4
do. do. V. Serie	4 1/2	90 1/4	Niederösterreich-Märkische	4	87 1/2	do. III. Emission	4 1/2	91 3/4
do. do. VI. Serie	4 1/2	88 1/2	do. conv. I. u. II. Ser.	4	87 1/2	Thüringer convertir.	4	87 1/2
do. do. Düsseldorf-Eberfeld	4 1/2	84	do. conv. III. Serie	4	83 1/2	do. III. Serie	4 1/2	87 1/2
do. do. II. Serie	4 1/2	—	do. do. IV. Serie	4 1/2	94 1/2	do. IV. Serie conv.	4 1/2	87 1/2
do. do. Dortmund-Oestf.	4 1/2	—	Niederösterreich. Zweigb. Lit. C.	5	99 1/4	Warschau-Teresopol.	5	76 3/4
do. do. II. Serie	4 1/2	90 1/4	Oberpreussische Lit. A.	4	—			
do. do. Nordbahn	5	99 1/2	do. Lit. B.	3 1/2	77 1/2			
Berlin-Anhalt	4	91 1/4	do. Lit. C. u. D.	4	85			
do. do.	4 1/2	96 1/2	do. Lit. E.	3 1/2	77 1/2			
do. do. Lit. B.	4 1/2	85	do. Lit. F.	4 1/2	92 1/2			
Berlin-Schlesig	5	100 1/2	do. Lit. G.	4 1/2	91			
Berlin-Hamburg u. II. Em.	4	91	Deferr. südl. Staatsbahn	3	265 1/2			
Berlin-Potsdam-Magdeburg	4	91	do. do. neue	3	262 1/2			
do. Lit. A. u. B.	4	—	Deferr. südl. Staatsbahn	3	216 1/2			
Berlin-Stettin	4	85	do. do. 6 % Bonds	6	96 1/4			
do. II. Emission	4 1/2	83 1/2	do. do. do. pro 1875	6	94			
do. III. Emission	4	83 1/2	do. do. do. pro 1876	6	93			
do. IV. Em. v. St. gar.	4 1/2	94 1/4	do. do. do. pr. 1877/78	6	91			
do. do. VI. Em. v. St. gar.	4	82 1/4	Preussische Südbahn	5	93 1/2			
Bresl. Schwed. Freib. Lit. D.	4 1/2	—	Reichenberg-Parabubitzer	5	—			
Elb-Weiden	4 1/2	98	Rheinische	4	—			
do. II. Emission	4 1/2	102	do. vom Staat garantir.	3 1/2	80			
do. do.	4	—	do. III. Emission	4 1/2	90 1/4			
do. do.	4	—	do. do. v. Staat gar.	4 1/2	98 1/4			
do. do. III. Emission	4	83 1/2	do. do.	4 1/2	92 1/4			
do. do. IV. Emission	4	82 1/4	do. do.	4 1/2	92 1/4			
do. do. V. Emission	4	82 1/4	Ruhrort-Erfeldr. (Ludw.)	4 1/2	—			
			do. do. II. Ser.	4	—			
			do. do. III. Ser.	4 1/2	89 1/2			

Ausländische Fonds.		
F.	Brief.	Geld.
Sächsische 5 % Anleihe	5	106 3/4
Badische Prämien-Anleihe	4	100 1/2
Oesterreichische Metallscheine	5	51 1/2
do. National-Anleihe	5	55 1/2
do. Loose von 1854	4	89 1/2
do. Credit-Loose v. 1858	4	91
do. Loose von 1860	5	75 1/2
do. Loose von 1864	5	75 1/2
do. Silb.-Anl. von 1864	5	61 1/4
do. Stieglitz'sche 5 % Anleihe	5	70 1/2

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht Halle a/S.
Das dem Kaufmann **Johann Heinrich Wilhelm Kersten** jun. hieselbst gehörige, im Hypothekenbuche von Halle Vol. III. No. 76. auf die Handelsgesellschaft **Kersten & Dellmann** zu Halle eingetragene Grundstück:

Ein in der großen Ulrichsstraße belegenes Haus nebst Seiten- und Hintergebäude, Hof, Einfahrt und dem ganzen Röhrwasser,

abgeschätzt auf 21,137 \mathcal{R} 15 \mathcal{S} zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Tare, soll

am **30. December 1868**

von **Vormittags 11 Uhr** ab

vor dem Deputirten Herrn **Kreisrichter Hinrichs** an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Alle unbekannte Realpräcedenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Halle a/S., den 10. Juni 1868.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgerichts-Commission Schenkdiß.

Die dem Gutsbesitzer **Friedrich Wilhelm Kriehmichen** und dessen Ehefrau **Marie Rosine** gebornen **Transchel** zu Horburg gehörigen Grundstücke, als:

1. Ein Nachbargut an Haus, Hof, Scheune, Stall und Garten zu Horburg,
B. ein Stück Krautland im Mörischer Kohlgarten,

D. 14 Morgen 44 \square Ruthen Land in Horburger Flur, Planstück Nr. 32b. der Karte,

E. 3 Morgen 78 \square Ruthen Feld und Wiese in den Sauerwiesen der Flur Mörisch von Nr. 150 des Flurbuches,

F. 84 \square Ruthen Land in Horburger Flur, Kobeland, Nr. 14 der Karte,

abgeschätzt auf 6396 \mathcal{R} . 21 \mathcal{S} 8 \mathcal{D} zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Tare, soll

am **30. December d. Js.**

von **Vormittags 11 Uhr** ab

an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Auction.

Dienstag den 8. September d. Js. und die darauf folgenden Tage, von **Vormittags 9 Uhr** und **Nachmittags 2 Uhr** an, sollen im hiesigen Arbeitshause (Strafanstalt) **verschiedene Militär-Bekleidungs- und Ausrüstungs-Gegegenstände**, und zwar circa

700 Ellen	grünes Tuch,
800	grünes Tuch,
1800	Drillisch,
700	Domestique,
800	Futterleinwand,
1700 Stück	Waffenröcke,
1300	Tuchhosen,
650	Tuchmäntel,
980	leinene und
600	Drillisch- Hosen,
700	Faschinenmesser,
480	lederne Helmhauben,
870	Zornister,
2200	Patronentaschen,
1700	Mützenkörbe,
2000	blecherne Patronenbüchsen,
680	blecherne Kochgeschirre,

ein zweirädriger u. 2 vierdrätige Wagen, außerdem noch eine Anzahl Trommeln, Sättel, Geschirre, verschiedenes Lederzeug, eine große

Quantität Messing und altes Eisen, sowie eine größere Partie ächte Goldbrangen und Goldtrefse u., an den Meißbietenden gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Rudolstadt, den 20. August 1868.

Im Auftrage des Fürstlich Schwarzburg-

Ministeriums:

Noehler, Hauptmann a. D.

Auction

von Weißwaaren.

Freitag den 28. August und **folgt. Tags, jedesmal von Vormitt. 10 Uhr an bis Abends 6 Uhr**, versteigere ich gr. Ulrichsstr. Nr. 18 wegen **Nachlaßregulierung** eine große Partie fertige elegante Weißwaaren, als:

gestickte Mull-, Tüll- u. Salon-Kleider (gr. u. kl.), Hemden, bunte Hemden-Einfäße, Chemisets, Motirée-Röcke, Crinolines, Kragen, Aermel, ächt franz. Wasch-Spizzen, Hauben, prachtvolle Schleier u. Corsets mit u. ohne Naht, f. Taschentücher, schwarzseidene schwere orientalische Besätze u. Frangen, ächte Stidgarne, fl. u. gr. Teppiche u. dgl. m.

J. H. Brandt,

Kreis-Auctions-Commissarius u. gerichtl. Taxator.

Ritterguts-Verkauf.

Ich beabsichtige mein im Mansfelder See-Kreise an der Eisenbahn zwischen Halle a/S. u. Eisleben gelegenes Rittergut und Amt **Erdeborn**, wozu ein Areal von 1033 Morg. 148 \square Ruthen gehört, mit meinem Antheile an der dortigen Zuckerfabrik, zu verkaufen.

Selbstkäufer wollen sich diersehalb direkt an mich oder an meinen Bevollmächtigten, den Herrn **Justiz-Rath Bindewald** in Eisleben, wenden.

Bohrau bei Dess., den 24. Aug. 1868.

Graf F. von Schwerin.

Auction.

Mittwoch den 2. Sept. d. J.

von Vormittags 10 Uhr ab

sollen im Saale des Schlossgartens zu **Börbig** Umzugs halber verchiedene gut gehaltene Mahagoni-Möbel, Haus- und Wirtschaftsgeschirre, auch etwas Betten und Tischzeug, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Es kommen zum Verkauf:

3 Sophas, 1 Schreibsekretär, 1 Kleidersekretär, 1 Kleiderschrank, Kommoden, 1 Coulissen- u. andere Tische, 1 Dugend Rohr- und 2 Korbstühle, mehrere Spiegel, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 2 Wanduhren, mehrere Gartenstühle nebst Gartenbank; außerdem Porzellan- und Glasachen, eisernes u. irdenes Kochgeschirre, 1 kupferner Waschkessel, verchiedene Waschkässer, Eimer, auch Mehl- und Futtertasten, 1 Küchenisch u. dergl. mehr.

Die Sachen stehen im Saale schon vom 28. Aug. cr. ab zur Ansicht aufgestellt.

Grundstücks-Verkauf od. Verpachtung.

Ein Streckgrundstück mit massiven Wohnhäusern und Niederlagsschuppen, unmittelbar an der Elbe gelegen, wo bedeutender Schiffsahrts-Verkehr stattfindet und welches die Berechtigung zur Erhebung von Aus- und Einladegebühren besitzt, soll wegen vorgerückten Alters des Besitzers sofort unter annehmbaren Bedingungen verkauft oder verpachtet werden.

Das Grundstück, welches sich zu allen kaufmännischen und insbesondere zum Betriebe von Expeditions-Geschäften eignet, liegt dicht an der Elbbrücke einer Stadt von circa 100,000 Einwohnern, ist feither und auch noch jetzt zum Aus- und Einladen kaufmännischer Güter, sowie zum Holz- und Kohlenhandel benutzt und wird auch Restauration darin betrieben. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage

C. Alius

in Magdeburg,
Altes Brüdthor Nr. 2.

Einige Kapitalien von 3000 bis 400 \mathcal{R} abwärts weist auf gute Hypothek nach
G. Martinus.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung der Subskriben in die 2 Klassen der Schule zu Radewell soll Donnerstag den 3. Septbr. Abends 6 Uhr an dem Mindefforbernden verabreicht werden. Zeichnung und Anschlag, sowie Bedingungen können vorher eingesehen werden. **Die Ortsbehörde.**

Ein Fabrikgrundstück

mit 8 Pferde Dampf- und 4 Pferde Wasserkraft, in schönster Gegend Thüringens, an einer Hauptstraße und project. Bahn gelegen, bietet Streichgarnspinnerei, jedoch passend zu jeder andern industriellen Anlage, ist mit oder ohne Spinnmaschinen zu verkaufen oder zu verpachten durch

Ferd. Walter, techn. Bureau, Leipzig.

Geschäftskauf.

Von einem jungen zahlungsfähigen Kaufmann wird in einer größeren Provinzialstadt Sachsens, der Provinz Thüringen oder Hannover, ein angebrachtes, nachweislich sich gut rentirendes Materialwaaren-Geschäft zu kaufen gesucht u. kann Betreffender ein Kapital von 4 - 5000 \mathcal{R} . sofort zur Verfügung stellen. Gefällige Franco-Offerten sind unter Chiffre S. O. # 14 an Herrn **H. Engler's** Annoncen-Bureau in Leipzig einzuliefern.

Für ein Leipziger Manufakturwaaren-Geschäft en gros wird ein Lehrling gesucht. Adressen unter der Chiffre W. Z. befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Für ein Tuchgeschäft Nordhausens wird zum sofortigen Antritt ein tüchtiger Commis gesucht. Anmeldungen unter H. S. befördert **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Ein junges, anständ., im Nähen geübt. Mädchen mit guten Schulkenntnissen sucht in oder außer Halle Condition in einem Laden. Näheres bei **Lüttig** hier, Kattelpforte Nr. 2.

Eine ganz perfekte Köchin wird für eine feine Weinrestauration zum 15. Decbr. gesucht. Nur solche mögen sich melden, die schon ähnliche Stellen bekleidet haben. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Wir suchen für die Gegend von **Halle a/Saale** einen tüchtigen Agenten für den Verkauf unserer landwirthschaftlichen Maschinen, namentlich der sehr gangbaren **Zutter schneid- und Dreschmaschinen**.
J. P. Lanz & Co. in Mannheim.

Wir suchen einen Lehrling.
Halle. Teuscher & Bollmer.

Ein junger Kaufmann, der in einem Detail-Geschäft seine Lehrzeit beendet, solid u. fleißig sein muß, gut empfohlen wird und kleine Reisen mit machen kann, findet Stellung. Näheres bei Herrn **H. Bantsch**, Steinweg und Taubengasse-Edc.

In einer stillen gebildeten Familie finden **Michaelis 2 - 3** kleine Knaben, welche die Schulen besuchen sollen, sorgsame Aufsicht und Nachhülfe in Schularbeiten; auch solche Kinder von nahen Dörfern, welche mit Mittagslohn für den Winter befristet werden sollen, finden dafelbst Aufnahme. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Es wird für eine geisteskrante Dame eine ältliche, zuverlässige Person als Wärterin gesucht, die auch im Hause einige Arbeit mit übernimmt. **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. ertheilt nähere Auskunft.

Für mein **Colonialwaaren-Detailgeschäft** suche pr. 1. Decbr. cr. einen flotten Verkäufer in **gesetzten Jahren**.
Zeit, den 24. August 1868.
F. A. Oehler.

Ein tüchtiger zweiter Verwalter wird sofort zu engagiren gesucht
Schwerstraße Nr. 1.

Winter-Buflskins und Mattinees,

niederländ. Fabrikat, beste Qualität, zu Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe, 2 B. C. breit, à Elle von 1 1/2 fl. an.

Double- und Schlafrock-Stoffe,

auch vorzüglich geeignet zu Damen- und Kinder-Jaquetts, beste Waare, 2 B. C. breit, die Elle von nur 20 Sgr. an.

Louis Sachs, gr. Ulrichsstrasse 24.

Durch persönlichen Einkauf in den Fabrikstädten bin ich in den Stand gesetzt, nachstehende Artikel gegen Baarzahlung zu noch nie hier gekannten Preisen zu verkaufen, sämtliche Waaren sind streng modern, fehlerfrei und von bester Qualität, ich offerire darin zu festen Preisen:

1/2	brt. Ripps epingle, prima Qual. berl. E. à 6 1/2	1/2	brt. Jaconetts, waschecht, schönste Muster	4	1/2	brt. Piqué in halb, ganz u. geraucht	4-6 1/2
1/2	Ripps anglais, do.	6 1/2	Organdis, do.	3 1/2	1/2	Cachemir-Tischdecke in reiner Wolle	1 fl. 7 1/2
1/2	Ripps virginia, do.	5 1/2	Thybet in schwarz u. coul. prima Qual.	11	1/2	Damast-Bettdecke prima Qual. von 1 fl.	10
1/2	Ripps popeline, do. schottisch	11	Cachemir-Thybet, schottisch, do.	8 1/2	1/2	Unterrock, abgepaßt, mit reif. Bordüren von 1 fl.	an
1/2	Ripps lustre, do.	6-7 1/2	Sophabezug, reine Wolle, do.	20	1/2	Piqué-Unterrock	von 1 fl. 5
1/2	Mohair lustre, do.	6	Leinen in Bielefelder, Croas, Herrenhüter v. 3 1/2	1/2	1/2	Umschlagetuch, reine Wolle, von 1 fl.	5
1/2	Mix lustre, do.	4 1/2	Bettzeuge in Leinen, Baumwolle, pr. Qual. v. 3 1/2	1/2	1/2	schwarzes Cachemirtuch mit Stickereien	und seidenen Franzen
1/2	Alpaca lustre, do. weiß und coulour	7 1/2-12 1/2	breit. Poll de chevre in schönen Dessins	2 1/2-3 1/2	1/2	desgl., reizende Stickerei mit schweren Franzen	3 1/2
1/2	Cretonne, prima Qual. brill. Farben	5-5 1/2	Cachmir	4	1/2	gewirkter Long-Chales in den neuesten Farben	8
1/2	Mailänder Taffet, prima Qual.	1	Doppel-Lustre	4	1/2	desgl., franz., prachtvoll schön	12 1/2
1/2	Mailänder Ripps	1 fl. 5	Doppel-Casinet	3 1/2	1/2	desgl. Grand Fonds	11-13
1/2	Kattune, waschecht, schönste Must.	3 1/2-3 3/4	Shirting	2 1/2-3	1/2	desgl., herrliche Dessins	15
1/2	Piqué, do.	5-5 1/2	Satin, Wallis, Dimitty, prima Qual.	4	1/2	Angoraturch, echt engl. Fabrikat, prima	5 fl. 15
1/2			Chiffon, do.	3 1/2-4	1/2		

Louis Sachs,

24. Grosse Ulrichsstrasse 24.



Filz- und Seidenhüte

in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Rudolph Sachs & Co.,

Hutfabrik, Nr. 45 gr. Ulrichsstraße Nr. 45.



Die Filz- u. Seidenhut-Fabrik v. L. Wedding

empfehlen ihr Lager von Herren-Seidenhüten von 1 fl. 10 Sgr. an bis zu 3 1/2 fl. Feine steife graue Filzhüte in der beliebtesten Bismarck-Form von 1 fl. 10 Sgr. bis zu 3 fl. Hohe, steife, feine, graue Filzhüte, in englischer und französischer Façon, von 1 fl. 20 Sgr. an bis zu 3 1/2 fl. Feine weiche Filzhüte von 25 Sgr. an bis zu 3 fl. Betragene Seidenhüte werden bei mir nach der neuesten englischen und französischen Façon umgearbeitet und auf Verlangen binnen 24 Stunden wie neu zurückgeliefert. Filzhüte werden gewaschen, gefärbt und modernisiert.

L. Wedding, Leipzigerstraße Nr. 5 u. 15.

Hülsbergs Tannin-Balsam-Seife

ist lediglich und allein in Halle a/S. bei **A. Hentze**, Schmeerstraße 36, und bei **F. Laage & Co.**, Herrenstraße 11, ächt zu haben. Um das Publikum vor Fäuschungen zu bewahren, mache ich dies nochmals bekannt. Berlin, d. 11. August 1867. **C. G. Hülsberg.**

Bindel & Wiegner, gr. Ulrichsstr. 50,

empfehlen ihr Lager technischer Gummi- u. Gutta-Percha-Waaren, als: Matten, Schnüre, Verdichtungsringe, Pumpenklappen, Schläuche zu Wasser-, Gas- und Säureleitungen u. c., wie auch Treibrieme von Gummi, Gutta-Percha und bestem Kernleder.

Estragon-Essig

à Quart 2 1/2 fl. empfiehlt, als vorzüglich zum Einmachen geeignet, die **Essig-Fabrik** von **F. Meinel**, Dachritzgasse 7.

Eine geräumige, elegante, herrschaftliche Wohnung mit allen Bequemlichkeiten, neu eingerichtet, von nächsten ersten October an beziehbar, ist auch zu einem späteren Termine an eine ganz stille Familie für 250 fl. zu vermieten. **A. Kraus**, große Steinstraße 11.

Ein Laden in bester Geschäftslage, mit oder ohne Wohnung, ist zu vermieten. Näheres Schmeerstr. 26, 1 Tr.

Eine fein meublirte Wohnstube mit Cabinet, möglichst Mitte der Stadt und hohes Parterre, wird für einen einzelnen Herrn zu mieten gesucht. Adressen erbeten unter Chiffre A. C. durch **Ed. Stückrath** in der Erpde. b. Ztg.

Im Hause große Märkerstraße Nr. 14 ist die zweite Etage an eine stille Familie zu vermieten und am 1. Januar zu beziehen.

Bis 1. Sept. sucht ein Zimmerkeller Condition. Nähere Auskunft in Monte's Hotel.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Mitreuter'sche Wanzentinctur.

Das bereits anerkannte beste Mittel zur gänzlichen Vertilgung der Wanzen. In Flaschen nebst Gebrauchsanweisung à 5 Sgr. empfiehlt **Albert Schlüter**, gr. Steinstraße 6.

Besten, frischen Engl. Steintin. u. Pomm. Portland-Cement empfehlen billigst **Halle a/S. C. G. Fritsch & Co.**

Handwerker-Bildungs-Verein.

Sonntag den 30. August:

Grosses

Vocal- u. Instrumental-Concert

in **Müllers Bellevue.**

Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 3 Sgr.

Nach dem Concert Ball.

Ein Hirtenhund ist zugelassen und kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren u. Fortkosten abgeholt werden in **W u r p Nr. 10.**
Ein schw. Pudbel zugelassen in **Dachritz Nr. 8.** Gegen Ausl. baldigst abzuholen.

Verloren 2 Kopfnetze in Papier gefastgen. Gegen Belohnung abzugeben in der Bäckerei des Herrn **Jäckel**, gr. Steinstraße.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5 1/2 Uhr starb nach fünfwöchentlichen Leiden unser guter Vater und Großvater, der ehemalige Gutsbesitzer **Johann Carl Horn** im beinahe vollendeten neun und siebenzigsten Lebensjahre an Entkräftung. Ruhig, wie er gelebt hatte, schlummert er auch hinüber in das schönere Jenseits. Verwandten, Freunden und Bekannten widmen diese Anzeige statt jeder besonderen Meldung die Hinterbliebenen.

Plöß, den 26. August 1868.

Allen Denen unsern herzlichsten Dank, woche unsere liebe Schwester und Tochter **Friederike Förster** an ihrem Begräbnisse so reichlich beehrt haben.

Döblich, den 23. August 1868.

F. Förster.

Deutschland.

Berlin, d. 25. August. Infolge des Telegramms, das am 23. d. Mts. hier einging, in welchem Graf Blumenthal dem Hofe den Wiederbesuch des Grafen Bismarck zu Warszin meldete, war sofort von einer augenblicklichen Rückkehr des Königs nach Berlin die Rede; da jedoch die Gräfin Bismarck auf eine telegraphische Anfrage um die Spezialitäten versicherte, daß der Zustand in keiner Weise bedenklich erscheine, so blieb es bei der Inspektionsreise.

Vermischtes.

Bonn. Die Vorbereitungen zu dem vom 14.—21. Septbr. hier zum ersten Mal in Deutschland unter dem Ehrenpräsidium des Kronprinzen von Preußen tagenden internationalen Congress für Alterthumskunde und Geschichte nehmen den erwünschtesten Fortgang. Die namhaftesten Gelehrten des In- und Auslandes haben bereits ihre Theilnahme zugesagt und soeben ist das Programm für die einzelnen Tage der Versammlung erschienen. An die Sitzungen reihen sich Excursionen zu den interessantesten Monumenten der Umgegend von Bonn. In Hesserbach wird ein Abendfest stattfinden und am 18. September wird der Congress den ganzen Tag in Köln zubringen. Es ist dem Vorstand gelungen, eine prächtige und in dieser Art in Deutschland noch nicht versuchte Ausstellung von Kunstwerken des Alterthums, des Mittelalters und der Renaissance zu veranstalten. Man hat besonders seltene und im Ganzen wenig zugängliche Gegenstände aus Privat-Sammlungen und Kirchen ausgewählt, welche sich als Material für die vergleichende Kunstgeschichte eignen. Der König von Preußen, der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, die Fürsten von Hohenzollern und von Wied, viele Bischöfe, Kapitel und Kirchen Deutschlands werden der Ausstellung die kostbarsten und seltensten Kunstwerke übersenden. Die persönliche Theilnahme des Kronprinzen an den Verhandlungen des Congresses steht in Aussicht. Eine große Anzahl von Eisenbahngesellschaften Deutschlands, Hollands, Belgiens und Frankreichs, sowie die London-Antwerpener Dampfschiffahrts-Gesellschaft, hat den sich durch ihre Karte legitimirenden Mitgliedern des Congresses ganz bedeutende Preisermäßigungen gewährt. Der Vorstand übersendet deshalb schon jetzt den sich unter Befugung von drei Ehr. meldenden Personen diese Karte nebst Programm und genaue Angaben über die von den einzelnen Gesellschaften gewährten Befürwortungen.

Leipzig, d. 25. August. [Genossenschaftstag.] Nach dem Schluß der bis gegen 1/2 Uhr andauernden Verhandlungen des gestrigen ersten Tages vereinigt sich die anwesenden Vertreter, etwa 150 Personen, zu der veranstalteten Fahrt nach Delitzsch. In dem leichten Orte harrete eine dichtgedrängte Menschenmenge der Ankommenden und empfing dieselben mit Jubel- und Hochrufen, während ein Aufwärtiger die Gäste nach der Stadt in den festlich geschmückten Bürgergärten geleitete. Der Vorschussverein zu Delitzsch bewillkommnete die Abgeordneten in einer herzlichen Ansprache, welche der erste Vicepräsident des Vereinstages, Herr Kasnig aus Breslau, im Namen desselben ebenso herzlich beantwortete. Mittlerweile wurde den Gästen eine neue Aufmerksamkeit zu Theil durch einige trefflich recitirte Vorträge Delitzscher Sängers, so daß die Abendstunden blühschnell dahinschliefen und die zur Abfahrt mahnende Stunde wohl Vielen zu früh herbeigekommen war. In allgemein freudiger Stimmung brach man auf und zog wiederum mit Musik und unter Begleitung eines überaus großen Theils der Delitzscher Bevölkerung nach dem Bahnhofs. Erwähnenswerth ist es, daß die Vaterstadt des wackeren Schulze-Delitzsch am Abende festlich illuminiert war. Unter gegenseitigen herzlichen Begrüßungen und unter Hoch- und Jubelrufen der Menge dampfte man von der gastfreundlichen Stadt ab und langte in der heitersten Stimmung nach 11 Uhr hier wieder an. Ein großer Theil der Gäste machte noch der Guten Duellen einen Besuch.

Ueber die heutigen Sitzungen des Genossenschaftstages berichtet das „Leipziger Tageblatt“:

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung wurden einige Formfragen verhandelt, und es stellte hierbei Herr Germann-Leipzig den Antrag: daß die Verhandlungen des Genossenschaftstages künftig möglichst ausführlich wiedergegeben werden. Obwohl dieser Antrag nicht rechtzeitig eingebracht war, so beschloß man doch, aus besonderen Gründen, der Dringlichkeit halber, ihn dem Ausschusse zur Beratung und Berichterstattung zu überweisen und den Gegenstand als ersten für die Nachmittags-Sitzung auf die Tagesordnung zu setzen. Hierauf trat man in die Tagesordnung ein, nachdem noch Herr Seibitz aus Inspruck dem Vereinstage und den Genossenschaften den Dank der Provinz Süddeutschen für die werthvolle Theilnahme an dem Vorhange jener Provinz ausgesprochen. Der erste Gegenstand der Beratung bildete der Antrag des sächsischen Unter-Vereinstages: Der allgemeine Vereinstag möge beschließen, daß die Mitgliedschaft der Vereine bei den allgemeinen deutschen Genossenschafts-Vereinen auch die Mitgliedschaft bei dem bestehenden Landes- oder Provinzial-Vereine bedingende, über welchen Herr Kröhner-Weiden referirte, der aber, nachdem die Herren Schulze-Delitzsch und Ecken-Weiden für Ablehnung des Antrages gesprochen, gegen 3 Stimmen abgelehnt wurde. Sodann ergriffte Herr Schulze-Delitzsch das Referat der Annahmehaft über den Stand der Gesetzgebung betreffend die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, namentlich die weiteren hierbei zu verfolgenden Ziele. Derselbe ging auf die Einführung des neuen Genossenschaftsgesetzes für Preußen und den Norddeutschen Bund ein und beleuchtete die Gesichtspunkte, welche bei dem Erlaß dieses Gesetzes maßgebend gewesen seien. Er bezeichnete das Gesetz als eine bedeutende Erleichterung für die Genossenschaften infolge der Vorchrift der beschränkten Haftbarkeit im Gesellschaftsrechte, und erörterte den Unterschied zwischen der neuen Erscheinung der Vereine mit Gesellschaftsbetrieb und den früher schon bestehenden Handelsgesellschaften. Das bestehende Handels- und Commercienrecht habe hier ein ganz neues Feld zu bearbeiten erhalten. Für die Wirtschaftsgenossenschaften müsse die persönliche Haftbarkeit die Grundlage bilden, weil die Genossenschaften nicht die Bedingungen erfüllen können, welche die Regierung den Genossenschaften mit beschränkter Haftbarkeit stellen möchte. Redner ging dann darauf über, zu erörtern, welches die weitere zu verfolgenden Ziele in der Gesetzgebung sein würden. Die

Genossenschaften müßten dieselben Rechte verlangen wie die großen Handelsgesellschaften und die volle freie Bewegung erhalten. Es handle sich hier nicht um die Erlangung eines neuen Gesetzes, sondern vielmehr um eine Revision, eine Aenderung des alten. Er sprach sich für die Normativbedingungen des Staates, dann aber auch gegen alles Concessionswesen aus. Die Genossenschaften müßten die volle Verantwortlichkeit, aber auch die volle Freiheit haben. Redner schloß damit, daß er Freiheit und Verantwortlichkeit als die Grundbedingung der vollen Entwicklung des Genossenschaftswesens hinfestsetzte.

Die Sitzung am Nachmittage begann mit einer Discussion über die privatrechtliche Stellung der Wirtschaftsgenossenschaften, bei welcher zunächst Herr Redner die Auseinandersetzung gab, daß durch das Bundes-Genossenschaftsgesetz das sächsische Gesetz über juristische Personen noch zur Zeit nicht aufgehoben sei, das letztere vielmehr bis zum 1. Januar 1869, zu welchem Zeitpunkte das Bundesgesetz erst in volle Kraft trete, noch fortbestehen. Herr Germann aus Leipzig sagte dem hinzu, daß, soviel ihm bekannt sei, wohl keiner der 60 sächsischen Consumvereine sich freiwillig unter ein vreisches Gesetz stellen, sondern sich immer nach den sächsischen Gesetzen richten werde; es müsse der Consumvereinen überlassen bleiben, ob sie sich selber der Solidität zu unterstellen geneigt seien oder nicht; sie freuten sich darin, Capital zu sammeln, dies sei der Grund, und nicht etwa irgend welcher Particularismus. Herr Barfuss will an dem neuen Gesetz nicht schon wieder gerüttelt wissen. Herr Schulze-Delitzsch wendet sich gegen die Herren Kröhner und Germann, indem er auseinandersetzt, daß das sächsische Gesetz dem österrischen noch nachstehe und neben dem des Norddeutschen Bundes nicht aufrecht erhalten werden könne. Das sächsische Gesetz, wie es bestünde, gefalte übrigens den Gerichten sehr viel Macht, was nicht wünschenswert erscheine und zu Unzufriedenheiten führen könne. Wie könne auch ein Gericht den ihm in dem sächsischen Gesetze anvertrauten Schwierigkeiten in allen Consequenzen nachkommen, die Beamten müßten dem Vantworte stehen. Redner habe nichts dagegen, die beschränkte Haftbarkeit der Consumvereine einzuführen, doch müßten hierzu erst die Vorbereitungen erfüllt sein; er kenne übrigens die lebenswerthen Bestrebungen des Herrn Germann auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens und der Consumvereine in Leipzig und Sachsen und widme denselben seine volle Anerkennung. — Auf Grund des von Herrn Germann am Vormittage gestellten Antrags auf ausföhrliche Berichterstattung über die Verhandlungen der Vereinstage empfahl der Ausschuss, diese Frage auf die Tagesordnung des nächsten Vereinstages zu setzen, welchem Antrage zugestimmt wird. Der nächste Gegenstand war die Vorlage eines Regulativs für den Verkehr der Unterverbände und einzelner Vereine mit der Annahmehaft seitens dieser, worüber Herr Ecken (Weiden) Bericht erstattete. Herr Schulze-Delitzsch empfahl das Regulativ und motivirte dessen Zweckmäßigkeit, worauf dasselbe ohne Debatte als bloß einstimmig angenommen wurde. Weiter kam die Prüfung der Verbands-Rechnungen und Vorschläge der Annahmehaft über Verwendung eines Theils der Kassen-Bestände, worüber ebenfalls Herr Ecken berichtete. Diefem Berichte zufolge hat der Genossenschafts-Verband einen Reservefond von 682 Thlr., wovon ein Ueberschuß von 1867 von über 500 Thlr. kommt. Der engere Ausschuss beantragt, aus diesem Fonds die unentgeltliche Vertheilung der Jahresberichte an die einzelnen Vereine, welche zur rechten Zeit ihre Jahresberichte einbringen, also gemeinsames als 120 Mk., zu bestreiten. Ferner die Kostn. des Vereinstages dieses Jahres, etwa 120 Thaler, auf die Reservefondskasse zu übertragen. Herr Richter spricht gegen, Herr Schulze-Delitzsch für diesen Antrag, ebenfalls wie Herr Mathies-Ertland. Die Anträge des engeren Ausschusses wurden angenommen. — Es folgt die Verhandlung über den Antrag des Vorschussvereins zu Kostock: „Der Vereinstag wolle sich darüber äußern: 1) Es ist den größeren Genossenschaften zu empfehlen, von den Vätern für Genossenschaftswesen für jedes seiner Vorstands- und Ausschuss-Mitglieder ein Exemplar derselben zu halten, den Hellen, für je 2 dieser Mitglieder 1 Exemplar, mindestens aber 3 Exemplare im Ganzen zu halten, nämlich 1 für den Vorstand und 2 Exemplare für den Ausschuss oder Aufsichtsrath. 2) Den Unterverbänden ist zu empfehlen, in ihre Statuten die Bestimmung aufzunehmen, daß jeder Verein mindestens 3 Exemplare der Blätter zu halten habe,“ über welchen Herr Ecken gleichfalls referirte. Der erste Theil wird angenommen, der zweite Theil dagegen abgelehnt. — Als Orte für die Abhaltung des nächsten Vereinstages werden vorgeschlagen: Neustadt a. d. Haardt, Karlsruhe, Constanz, Breslau, Heidelberg. Die Entscheidung fiel schließlich auf Neustadt.

Berlin, d. 24. August. Das traurige Ereigniß der vorigen Nacht hat tiefe Sensation erregt, zumal es in gewisser Beziehung an Gregy's Ermordung erinnert. Der authentische Polizeibericht spricht sich darüber also aus: „In der Nacht zum 23. d. M. gegen 2 Uhr vernahm die vor der Balhalla (einem Vergnügungsorte in der Charlottenstraße) stehenden Polizeibeamten von dem Hause Charlottenstraße Nr. 95 her einen Hülsen- und bald darauf einen schweren Schlag wie von einem herabstürzenden Körper. Vor dem genannten Hause angekommen, fanden die Beamten einen nur mit dem Hemde bekleideten jungen Mann, anscheinend leblos, auf dem Straßpflaster liegend. Der junge Mann, in welchem später ein Gymnasiast (ein Sohn des Dr. Fernsdorff) ermittelt worden ist, wurde zur Charité befördert, woselbst er nach wenigen Stunden an der erlittenen Schädelverletzung gestorben ist. Die im Gange befindliche Untersuchung wird ergeben, ob der Gymnasiast aus dem Fenster des im zweiten Stockwerke des Hauses belegenen, von der unter fittenpolizeilicher Controle stehenden unverschuldeten W. bewohnten Zimmers hinabgesprungen oder hinabgestürzt worden ist.“ Die Dirne ist verhaftet und hat ausgesagt, daß der junge Mann im Borne über ein nicht zurückerkennbares Geschenk aus dem Fenster gesprungen sei, doch ist diese Angabe durchaus unglaubwürdig. Der Unglückliche selbst konnte, wie sich von selbst versteht, nicht vernommen werden. Die Eltern sind augenblicklich verriest.

Berlin, d. 26. August. Fast scheint es, als solle in Berlin kein Tag mehr vergehen, an dem nicht eine Sensationsnachricht zu melden wäre, denn schon wieder haben wir von einem Gattenmorde nebst einem veruchten Selbstmorde zu berichten. Ein sich am Montag Abend durch die Stadt verbreitendes Gerücht von einem neuen Morde hat folgenden Thatbestand. Der in der Alten Jacobsstraße 174 wohnende frühere Defonon, jetzige Marmorarbeiter Giesler hatte schon längere Zeit seine Frau im Verdacht, ein strafbares Verhältniß zu pflegen, und war es dieserhalb zu verschiedenen Malen zwischen den Satten zu so heftigen Ausritten gekommen, daß vor Kurzem die Frau die Wohnung ihres Mannes heimlich verließ und zu Bekannten nach der Wasserthorstraße zog. Am Montag Vormittags erfuhr Giesler den Aufenthalt seiner Frau und holte dieselbe in die gemeinschaftliche Wohnung zurück. Nachmittags kam es wieder zu heftigen Ausritten, die damit endeten, daß Abends gegen acht Uhr Giesler gegen seine Frau ein stark mit Schrot geladenes Pistol ab-

feuerte. Die volle Ladung traf die Frau in die linke Brust, in die Herzgegend, und war absolut tödtlich; trotzdem brachte ihr Giefier mit einem Dolchmesser noch zwei Stichwunden, ebenfalls in die linke Brust, bei. Dann richtete Giefier die Nordwaffe gegen sich selbst und schoß sich mit Schrot in die linke Brust, jedoch oberhalb der Herzgegend, nicht unter dem Schlüsselbein. Die auf die Detonation herbeieilenden Pfälzern fanden die Frau todt, den Mann schwer verwundet vor; Letzterer wurde auf Anordnung der Polizei nach der Charte befördert und ist seine Wiederherstellung nach dem Ausspruch der Aerzte zweifelhaft.

Die Verheerungen, welche die Feuersbrunst in Northumberland House angerichtet hat, sind nicht so groß, wie man anfangs dachte. Die großen Gemälde der Galerie wurden allerdings bedeutend beschädigt, doch glücklichweise waren andere, geradezu unersehbare Gemälde, in dem Hauptflügel untergebracht. Die prächtige Sevens-Wase, ein Geschenk Karls X. von Frankreich an den Herzog Hugh of Northumberland, der zur Zeit der Krönung des Monarchen außerordentlicher Gesandter in Paris war, hat durch den Einsturz des Daches stark gelitten. Sachverständige indessen versichern, daß eine vollständige Wiederherstellung möglich sei.

[Zuweilen doch!] In der Nachfolgerin der „Lanterne“, La Cloche, erzählt Ferrayus (L. Ulbach), daß Jemand, nachdem er am Thore der Zulieren mit großen Buchstaben die Inschrift gelesen hatte: „Das Publikum hat hier keinen Zutritt“, ein Stück Kreide nahm und darunter schrieb: „Zuweilen doch!“

Erinnerungen aus dem Leben in Unter-Californien. (Schluß.)

Nach etwa einer Stunde erblickten wir, von der Thür des Hauses an der Nordseite des Hauses nach Osten hinüber sehend, eine Staubwolke, Maultiere und bewaffnete Leute, die in nördlicher Richtung weiter zogen, eines der ausserlesenen Bannbrennere, die das ruhmvolle Mexico jemals unter seine Fahnen zusammengefaßt, denn es ergab sich später, daß es die Compañia de la Distincion de los Veteranos war, die der ruhmvolle Capitán Pujol commandierte. Am Ende der Ban angekommen, marschirte die Compañia nicht nach meinem Hause, sondern direct nach den Zelten am See hinauf, wo ein Bruder von Coreto Amador über die dort zurückgelassenen Sachen Wache hielt. Hier angekommen, entsandte der Herr Pujol sofort 4 Soldaten und 3 Maultiere, letztere erwartete er vollpackt mit Provisionen — als meinen Antheil an der Kriegescontribution — zurück, eine Erwartung indessen, die sich nicht erfüllte.

Als diese vier Kerle, deren Heuheres ganz allein Fra Diavolo bewegen haben würde, ihnen Vorentscheid in seiner Hande anzusehen, meine Wohnung betreten, erdriete ich ihnen ganz einfach, daß bis auf Kleinigkeiten meine Provisionen fast sämmtlich verzehret seien, daß ich gezwungen sei, für meinen Unterhalt hier von der Jagd zu leben und daß Verhältnisse halber ich auch vorerst noch keine Schiffe und neue Provisionen von San Francisco erwarten konnte. Darauf verlangten die Leute Geld, und zwar in der Gestalt von Viehs Futter, ein Verlangen, was mir sehr natürlich erschien, weil ja die ganze Welt Viehs Futter nachschreibt, Fuentes und Charley ausgenommen, deren Bedürfnisse über ein Maultier, Papier-Cigarren, Chocolate, Rumillon und Hühner nicht hinaus zu gehen schienen. Als nun aber die gemüthlichen starken Viehs nicht zu Tage kamen, da ich selbst augenblicklich deren keine besaß und gehobt war, für alle mir geleisteten Dienste und Arbeit in Waaren zu zahlen, so wurde mir gesagt, ich sei Gefangener und müßte ohne Weiteres mit zum Herrn Commandanten nach den Zelten kommen. Somit hatte ich also viel früher, wie ich dachte, Gelegenheit, die Bekanntschaft dieses ausgezeichneten Militärs zu machen. — Zuerst ließ ich meinen vier Gehften jedoch Caffee, Schiffszweiback und Papier-Cigarren vorlegen, dann jattelte Fuentes meine Mula, und fort ging alsbald zum Commandanten. Drei meiner Begleiter besaßen die letzten Maultiere und einer schlennderte hinterdrein. Meine freundliche Behandlung hatte sichtbarlich Eindruck auf die Stimmung der Leute gemacht, denn beraucht von dem Duft ihrer Papier-Cigarren, redeten sie mich bald Señor Oficial oder auch wohl Señor Capitán an. So in dieser Stimmung erreichten wir die Zelte des Herrn Pujol. Kaum waren wir auf den Sand-Dünen eine viertel englische Meile südwärts von den Zelten sichtbar geworden, als die Trommel die Mannschaft in's Gewehr rief, Capitán Pujol mit goldenen Caualetten, in einer leicht conferirten Uniform, Degen in der Hand, folgte vor der Front martialisch auf und ab, er ging so zusammen genommen, so ferngerade und stramm, daß er mich unwillkürlich an einen Kampf-Hahn erinnerte, den man soeben erst aus der Arena herausgenommen hat. Nachdem die Soldaten noch einige leichte Handgriffe und Schwepfungen ausgeführt hatten, rief er mich ins Zelt und sagte mir, daß das Rebellen-Gouvernement des Herrn Melendrez aufschreibt, daß er nach St. Vicente hinauf marschire, um ihn gefangen zu nehmen, daß er neue und bessere Gezege erlassen würde, unter denen die Soldaten des Landes und das Schicksal sich in wunderbarer Weise entsalten würden. In's Erste er, Senior, Sie sollen erleben, was Intelligenz und ein Militärcommando aus diesem Lande machen werden!! — Bei dieser Gelegenheit konnte ich die draufschneidende Wunde muftern. Es waren Niederlinge, halb Indianer, halb Mexicaner, die Uniformen der Compañia de la Distincion de los Veteranos waren etwas aufständiger, als die von Melendrez Leuten, die Gewehre lauder genutt und geßt, und was mir auffiel, die Percussionsschloßer alle sorgfältig mit Luchern umwunden, woraus ich sofort schloß, daß die Lüche schwarz geladen seien, durch die Umwicklung woltz man etwaige Verlager vermeiden, die durch den Thau der Nacht, wenn das Hüthen lange auf dem Vison fikt, so leicht entstehen. Die Geschlechter fast sämmtlicher dieser Kerle waren durch furchtbare Narben entstellt, Messerschlitte, die sie bei einem Gelage oder Monte-Cydel in der Kauferei sich beigebracht hatten. Es stellte sich auch später heraus, daß die meisten Mitglieder der Compañia de la Distincion entlassene Kettensträflinge von der Cannon-Insel waren, denen man ihre Freiheit versprochen hatte, wenn sie Melendrez todt oder lebendig nach La Paz schafften. Auch einige Donas, vielleicht mexicanische Jungfrauen von Orleans oder Mädchen von Saragoga, begleiteten diesen Zug. In ihrem Heuheres erinnerten sie allerdings mehr an die Dame Leonarda, wie sie uns Le Sage in seinem Gil Blas de Santillana beschreibet. Indessen sei dem wie ihm wolle, sie machten sich doch nützlich, diese Frauen, indem sie Wehl eloben, Tortillas backten und die Wäsche der Soldaten reinigten, letzteres gewiß keine leichte Arbeit. Da der Herr Commandante Pujol große Elte hatte, woltz er kommen, so setzte er sich mit mir dahin auseinand, daß er ein halbes Faß Wehl, eine Fanega Gerste, 5 Pd. Taback und 2 Flaschen Eßig erhielt. Hieran wurde ich meiner Freiheit zurückgegeben und konnte thun und lassen was ich wollte. In diesem Augenblicke erinnerte man sich jedoch des Herrn Charley als eines von Melendrez' Freunden und schickte mit vielem Pomp 6 Soldaten nach meiner Wohnung, um ihn gefangen zu nehmen. Allein ein alter Fuchs ist etwas schwer zu fangen; man fand das Wehl leer, der wilde Jäger war wohl präsent, seinem Heuheres Versteck längst zugeweiht, nur kam es mitunter dann vor, daß ein prachtvoller tochter Hirsch Waides in der Nähe meiner Wohnung liegen blieb, eine Erscheinung, worüber ich mit dem Kopf nicht sehr zerbrach und die die Ursache war, daß Caffee, Zucker, Thee und andere kleine Dinge im milden Kesselveck des Charley nie ausgingen.

Comest die politischen Verhältnisse des Landes in Betracht kamen, was es nicht weniger bekannt geworden, daß der Sturz des Halb-Indianers Melendrez durch die Intriguen der Familie Moreno und Amador herbeigeführt wurde, die ihn persönlich fürchteten und um seine Stellung beneideten. In der That hatten sie den General nur von Unter-Californien auf ihre Seite gebracht, und der Tod von Melendrez war eine beschlossene Sache. Es ist aber auch notwendig, über den Charakter des feuerbaren Pujol einige Worte zu sagen. Durch die Intriguen des raffinen Matias Moreno war er nach San Diego gekommen, hatte sich dann mit Melendrez in Verbindung gesetzt, unter dem Vorwande, er sei gekommen, Pferde und Maultiere für ein Cavallerie-Regiment zu kaufen, eine Operation, die er ihm als ein gutes Geschäft vorstellte. Melendrez, nichts ahnend, nahm ihn 6 Wochen bei sich in seiner Wohnung in San Vicente auf, und nachdem nun Pujol die Wege und Wege des Landes, die Ressourcen, Freunde und Feinde des Melendrez hatte kennen gelernt, entfernte er sich, um die gemachte Erfahrung zu benutzen und ihn im Interesse des Morenos und Amadors auf die Seite zu bringen. Dieser Schurkenfleck gelang später vollkommen.

San Vicente wurde Abends gegen 6 Uhr von Pujol und seinen Gefolken erreicht. Da er aus eigener Anschauung die Gegend genau kannte, so verdeckte man sich vorläufig, und zwar so lange, bis die Nacht schon ziemlich vorgebracht war, brach dann auf und umgingte die Wohnung des mit seiner Familie schlafenden Pujols. Sofort ward Melendrez gewacht und gefesselt, am nächsten Tage seinen selbst constituirten Richtern vorgeführt und schon am darauf folgenden Tage zum Tode verurtheilt. Vier Tage wurden ihm noch geschenkt, während welcher Zeit er seine Sachen ordnen konnte, auch durfte ihm seine Frau Seife und Crant weihen, so viel es ihm beliebt. Melendrez hielt es unter seiner Würde, sich zu vertheidigen. Seine Namen-Nichten nannte er Perros y Gavachos — Hunde und Feilsche —, was sie in der That auch waren. Als er zum Tode geführt wurde, schloß er mit physischer Ruhe seine Papier-Cigarren, ein Maultier, glaube ich, das ihm viele von den sogenannten Philosophen bei uns in einem solchen Moment nicht nachmachen, und Martorel, der sein Feind war, sagte mir, die Papier-Cigarren habe noch gebrannt, als der Körper, von Kugeln durchbohrt, vorüber in die weithin ausgegrabene Verfestigung gestürzt sei. Um einen weiteren Act barbarescher Mordthat nicht zu unterlassen, ließ man den Körper hier bis gegen Abend liegen, und seine Familie begrub ihn dann auf dem kleinen Kirchhof von San Vicente. Ich will hier noch anführen, daß er mir im letzten Moment durch den Soldaten Martorel, den größten Hahn auf zwei Beinen, der mir in meinem ganzen Leben vorgekommen, Grüße beistellen ließ. Mir ist nie klar geworden, ob man ihn von einem Freundschaftsdienst unterrichtet hat, der ihn ihm habe erwischen wollen, oder aber leider verzeilt wurde. Kaum war nämlich Pujol auf seinem Marz nach San Elmo und St. Vicente von St. Quentin fort, so schrieb ich sogleich einen Brief an Melendrez und rief ihm an nach der Grenze zu erklimmen. Ein indianischer Junge, dem ich eine gute Belohnung versprochen, sollte an der Meeresschwelle entlang den Truppen vorausgehen und den Brief direct in die Hände von Melendrez liefern. Das Schreiben war in ein Caturunget gewickelt, das er turbanartig um den Kopf gewickelt trug. Schon war der brave Bursche viele Meilen den Gebirgen voraus, als er bei San Rafael zum Wassertrinken in die Canada hinunter kam. Dies war unter Unglück, denn von dem argwöhnischen Besitzer des Rancho wurde er gefangenommen und am nächsten Tage dem Pujol ausgeliefert, welcher seinen Namen unterzeichnete und mich einen Brief sand. — Er gab mir später den Brief zurück, ohne etwas dabei zu sagen. — Sollte er vielleicht gedacht haben, daß er in eine ähnliche Lage wie sein Dypse kommen könnte?

Denn in der That, die mexicanische Nation, die keine Nation ist, weil sie aus mehr als 20 verschiedenen Völkern besteht, verfallt dem Verhängnis. Ausgegeben im Faulenzen und in der Unordnung, ist ihr die Unordnung ein notwendiges Element geworden, eine Leiter, auf der die unruhigen und ambidischen Mitglieder unglücklichen Volkes vorrücken, um Stellung und Einkünfte zu erlangen. Man weiß lange, daß das, was die Stillekeit dieses Barbarvolkes aus Revolution nennt, keine Revolution in unrem Sinne ist, es ist weiter gar nichts als ein Zwischenspiel an gros zwischen zwei Völkern: Obes ist die höchsten Stellen im Lande. Ist denn die ganze Geschichte der letzten 40er Jahre dieses unglücklichen Landes etwas anderes, als eine Wiederholung solcher Zwischenspiele? Man kann kaum Mittel haben mit einem Volke, das es so schlecht versteht, die immensen Hülfsmittel seines gesegneten Landes auszubenten, sondern muß sich auf den Tag freuen, wo ein intelligenteres, fleißigeres, edleres Volk der Jammertüchtheit dieser Völkchen-race ein Ende macht. Bei der nächsten großen Amputation, der dritten — Zerös war die erste, der Gabeln-Vertrag die zweite — wird Nordamerika wohl Unter-californien vom tranken mexicanischen Staatskörper ablösen. Die Verleuten Staaten müssen dieses Land indessen langsam verdrängen, es wird so besser assimiliert, wird besser ange-schloß und man scheidet die zerfallenden Elemente der mexicanischen Unordnung aus.

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Rhens.

20. August 1868.

Berliner Fonds-Börse.

Tendenz; matt.

Inländische Fonds. 5% Pr. Staats-Anleihe 103 3/4. 4 1/2% do. 96 1/2. 3 1/2% Staats-Schuldenschein 83 1/2. Ausländische Fonds. Oesterr. 60er Loose 74 1/2. Italienische Anleihe 52 1/2. Amerik. Anleihe 75 1/2. Eisenbahn-Stamm-Actien. Altona-Kiel 114 1/2. Bergisch-Märkische 134 1/2. Berlin-Anhalt 197 1/2. Berlin-Görlitz 74 1/2. Berlin-Potsdam 192 1/2. Berlin-Stettin 132 1/2. Bresl.-Schweidnitz 118 1/2. Köln-Minden 128 1/2. Cöln-Denberg 74. Magdeburger 74. Magdeburg-Leipzig 220. Mainz-Ludwigshafen 135. Westf. Vöden 66 1/2. Ober-Rheinische 186. Oesterr. Franzosen 145 1/2. Oesterr. Lombarden 108 1/2. Rechte Oderufer 81. Rheinische 117 1/2. Thüringer 139.

Berliner Getreide-Börse.

Roggen. Tendenz; schwankend. loco 55 1/2. August 53 1/2. Septbr./Octbr. 53 1/4. Oct. November 52. Weizen. August 9 1/2. September/October 9 1/2. Spiritus. Tendenz; höher. loco 20. August 19 1/4. September/October 18 1/4. Rüdigung 30,000 Quart.

(Eingefandt.)

Notiz für Stellenfuchende. Seit einiger Zeit erscheint in Frankfurt a. M. unter dem Titel

„Allgemeine Stellenliste“ allmähentlich 1 mal ein Blatt, welches Stellenfuchenden jeder Branche und insbesondere Kaufleuten, Lehrern, Landwirthen, Aerzten u. dergl. m. bestens empfohlen werden kann.

Diese Liste giebt allmähentlich 1 mal die direct durch die Herren Principale oder durch die in allen größeren Städten angestellten Agenten des Blattes angemeldeten Vacanen in großer Ausmal bekannt und erst dadurch den Anzeigefuchenden in den Stand, sofort mit dem Arbeitgeber in Correspondenz zu treten.

Jede angemeldete offene Stelle wird stets nur 1 mal bekannt gemacht, daher der Fall, daß man sich unwidriger Weise um eine längst besetzte Stelle bemüht, nicht eintreten kann. Die Herren Principale haben für die Auszeichnung einer Stelle nicht zu entrichten, während der Abonnementspreis für Stellenfuchende auf 1 Thlr. für monatliches und 2 Thlr. für 1/2 jährliches Abonnement festgesetzt ist.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnerle Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 200.

Halle, Donnerstag den 27. August
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Halle, den 26. August.

Unsere Zeit im Großen und Ganzen ist in der That weit mehr politisch bewegt, als religiös; es ist das ein Grundzug der modernen Bestrebungen und im Ganzen ist das für den Staat so gefährlich nicht; denn gewiß, der Staat, seinem Wesen nach, muß sich, wenn er unabhängig sein will, dem direkten Einfluß irgend einer religiösen Confession entziehen. Und dennoch ist es ein sehr großer Irrthum, wenn man meint, die religiösen Motive seien einflusslos in unserer Zeit. Gerade diese Seite legt Geh. Rath Bluntschli in der (im literarischen Theil dieser Zeitung bereits erwähnten) Brochüre über: „Die nationale Bedeutung des Protestantentums in Deutschland“ genau dar, indem er den Einfluß schildert, den sowohl die katholisch-ultramontane, wie die protestantisch-orthodoxe Partei auf die nationale Bewegung in Deutschland auszuüben versuchen. Diesen beiden Parteien setzt aber Bluntschli eine dritte Partei, eine große, sehr verbreitete Richtung an die Seite, die als die des Indifferentismus bezeichnet werden kann. Diese Partei ist nicht, sagt Bluntschli, wie die beiden andern leibschafflich und mit Vorurtheilen gegen die Bestrebungen des Protestantentums eingekommen, sie ignoriert dieselben lediglich. Die Dinge, auf welche wir einen Werth legen, sind ihr vollkommen gleichgültig. Aber ich meine, diese verbreitete Richtung berkennt Etwas und um deswillen besitzt sie die Macht nicht, den Gegnern auf ihrem Felde wirksam zu begegnen, sie verkennt nämlich, daß in der menschlichen Natur verschiedene Kräfte und verschiedene Regungen und Bedürfnisse vorhanden sind, daß nicht der ganze Mensch und daß nicht alle Menschen lediglich intellectuell von der Logik und von dem Verstande aus in allen Handlungen bestimmt werden, daß in der Seele der Völker auch noch andere Bedürfnisse vorhanden sind, die sich nach Befriedigung sehnen und die, wenn sie nicht befriedigt werden, alle diese Kräfte den falschen und gefährlichen Mächten überliefern. Von dem Augenblicke an, in welchem das eingegeben würde, würde das Verhalten sehr vieler liberaler Elemente in der religiösen Frage ein anderes werden, es würde nicht die bloße Indifferenz bleiben. Ganz besonders gilt das meines Erachtens von der Natur der Deutschen. Die deutsche Natur ist insofern eine völlig andere als die romanische, als sie weniger als die romanische ohne Weiteres für den Staat sich bestimmen läßt. Sie gravitirt von Hause aus nicht sehr für den Staat, während die romanischen Völker sehr leicht staatlich zu ordnen, zu organisiren sind. Bei den Germanen ist ein viel stärkeres Selbstständigkeits- und Freiheitsgefühl in jedem Einzelnen, was ihn für den Staat zu einem spröden Stoffe macht. Eher noch, wie die Geschichte bisher gezeigt hat, haben sich die Deutschen mit Bewegung lassen von religiösen und früher als von politischen Ideen. Es ist wahrhaftig nicht zufällig, daß die Reformation ganz vorzugsweise ein Werk der Deutschen gewesen ist und daß in Deutschland eben von dem religiösen Geiste aus, nicht von dem kritischen, nicht von dem des Verstandes, sondern von dem des religiösen Gemüths aus diese ganze große welt-historische Bewegung ihren Anfang genommen hat. Das ist specifisch. Wenn also die deutsche Nation in religiöser Hinsicht gar nicht befriedigt wird, dann ist immer die Gefahr da, daß ein großer Theil derselben sich falschen Richtungen hingiebt. Dazu kommt ein anderes Moment: der Deutsche ist stets geneigt an Gott zu denken, und er kann sich auch die Bewegungen der Welt nicht anders denken, als daß eine große göttliche Macht einen Antheil habe an den Geschehnissen der Welt, an der Bewegung der Völker, an der Fügung des Schicksals. Das ist ein tief religiöses Moment in den Völkern, nicht bloß in den Frauen, sondern auch in den Männern, ja es findet sich sehr häufig gerade in recht thätkräftigen Männern, in Männern von großem Charakter. Das ist also nicht ein Zeichen der Schwäche, sondern das ist ein Moment der deutschen Natur, das man — wie ich glaube — nicht

leicht hoch genug schätzen kann. Wenn aber das alles wahr ist, dann dürfen wir meines Erachtens nicht in der bloß kritischen Zurückgezogenheit verharren, sondern wir müssen uns des Zusammenhanges bewußt werden, in welchem unsere Cultur und unser ganzes Geistesleben steht mit der großen religiösen Weltbewegung, d. h. schließlich mit dem Christenthum und seiner Fortentwicklung. Ich sage absichtlich „und seiner Fortentwicklung“, denn ich behaupte, die Gegenwart ist zwar nicht mehr so gläubig wie das Mittelalter, aber geistig gesprochen ist sie viel christlicher als irgend eine frühere Periode. Der deutsche Protestantentum-Verein hat aber sich die Aufgabe gesetzt, wie er einerseits gegenüber den Verirrungen entschiedener Partei nimmt, so auch diese Elemente in dem religiösen Volksleben aufmerksam zu beachten und für dessen gesunde Entwicklung mit sorgen zu helfen.

Berlin, d. 25. August.



Se. Majestät der König haben geruht: Hermann Heinrich Koepke seiner, sämmtlich zu Königsberg zu verleihen, sowie den Klostermann in Göttingen die hiesigen Fakultät der Universität

Bismarck betrifft, berichtet ist bei einem Spazierritt, auf Berg und dem Geheimen Legationsrath Graf Bismarck fiel so liegen kam und in Folge des Eintritts. Der sofort herbeigerufenen Untersuchung, daß eine Verletzung stattgefunden habe. Schmerzen in der ganzen Brust, wir hören, meldet die „Kölnische Zeitung“ und ohne Schuld des Reiches mit dem Vorderfuß tretend, Kopf über und Schlag mit seinen; aber nach wunderbarer Genommen, außer heftigen,

er den Unfall, von welchem Bismarck betroffen worden, daß die Folgen zu haben scheint. Es macht, als plötzlich auf ganz gemacht, stürzte und den Reiter einer etwaigen schweren Verletzung derselbe bald darauf seine. Ein Wagen führte Graf Bismarck nach seinem Wohnsitz Barzin, wo auch eine ärztliche Untersuchung herabstellte, daß keine innere oder äußere Verletzung zu beklagen sei. Die folgenden Nächte sind sehr gut verlaufen, und den neuesten Nachrichten zufolge, ist alle Hoffnung auf baldige Wiedergenehung vorhanden.“

Die „N. A. Ztg.“ erklärt es heute als eine „ebenfalls abgeschmackte und alberne Erfindung, an die Ernennung von Manteuffel zum Commandeur des ersten Armeecorps in Königsberg die Vertheidigung eines Umchwungs in der Politik zu knüpfen und die Befreiung des Grafen von Bismarck in baldige Aussicht zu stellen. Es sei dies wunderliche Gespensferfucht.“

Da von Seiten der königlich preussischen Regierung die Bearbeitung eines Entwurfs zu einem Bundesgesetz über den Schutz des Urheberrechts an literarischen Erzeugnissen und Werken der